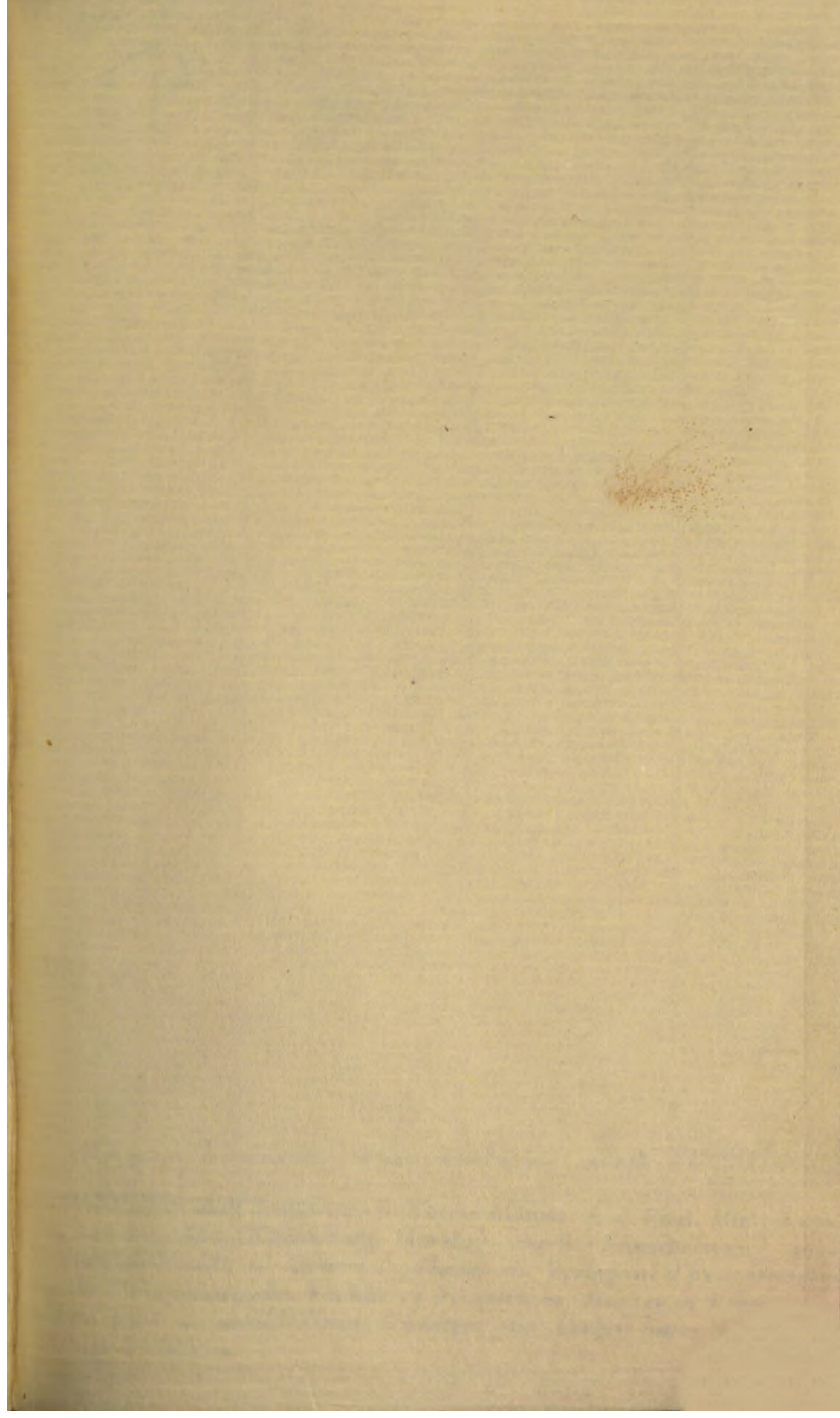


O. germ. 2059 ~~7~~



coll. 7¹. An.

531/70
P. O. germ.

2059 4

46

Unverlegt

49B

Meyn, Aug. With weder Verfasser noch Übersetzer

360 (MEYERN, A.), Fragmente in Yoriks Manier. A. d. Engl. Mit 3 Kupfern. London 1800 (Regensburg, Montag). 164 S. Unbeschnitten. 46.-
Wahrscheinlich nicht v. Meyern (s. Holzm.-B. Verlagsort Lpz.), sondern deutsche Originalausgabe. Enthält 11 Prosastücke. Montag in Regensburg verlegte freie u. antiklerikale Schriften, die häufig unter fingiertem Druckort erschienen.

May 20.



No 3.
Rüffner sc. 1800.

Ich sehe die Jungfrau geraubt vor den
Augen des Greises.

FRAGMENTE

IN

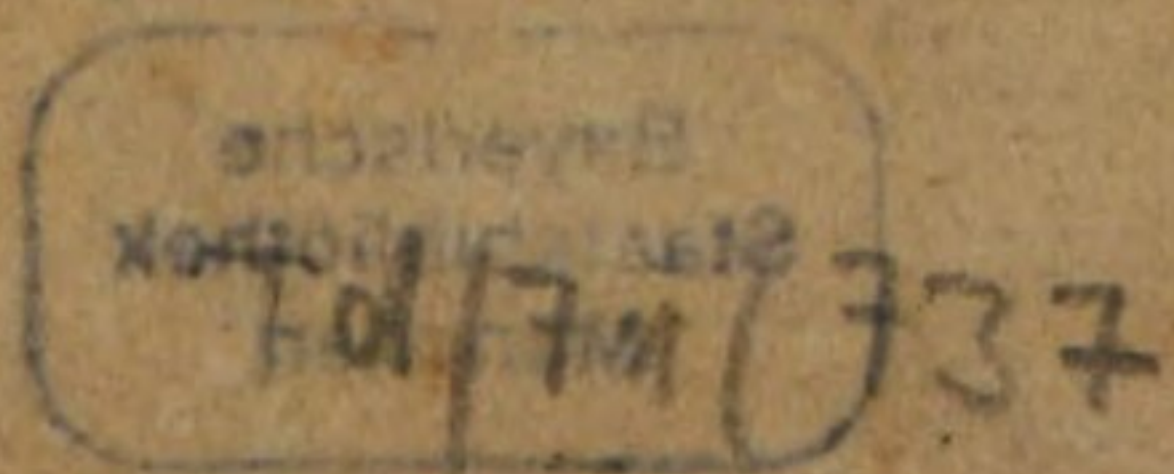
YORICKS MANIER.

AUS

DEM ENGLISCHEN.

Mit drey Kupfern.

LONDON, 1800.



46 B

K R A G M E N T E

IV

Y O R I G I N A L I T Ä T

1712

D E M H E R Z O G V O N S A X E N

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Mit dem Kgl. Hofrat

L O N D O N 1 8 0 0

Bayerische
Staatsbibliothek
München

100

IN N H A L T.

	PAG.
1. An Yoricks Schatten	I
2. Der Krieg	II
3. Glück und Menschlichkeit	23
4. Ein fhandischer Minister	37
5. Die Gerechtigkeit	55
6. Religiöse Missionen	67
7. Der Gentoo, eine Geschichte	78

8. Die

	PAG.
8. Die Nothwendigkeit	91
9. Anna	113
10. Anna. Fortsetzung	137
11. Anna, Beschluss	151

AN YORICKS SCHATTEN.

AN
YORICKS SCHATTEN.

YORICKS SCHATTEN

Bayerische
Staatsbibliothek
München

AN YORICKS SCHATTEN.

EDLER GEIST! nimm nicht für Stolz, was nur die Farbe davon trägt. Wenn ich von dir geschafnen Wesen die Sprache lieh — so wars nicht Eitelkeit, die mir die Feder dabey führte! — wenn deine „Feder dich beherrschte — nicht du sie, — so beherrschen mich meine Launen — nicht ich sie.

Durch dein natürliches Feuer erwärmt —
hast du mich über Pfade geleitet, die deine
„Phantasie mit den Rosenknospen des Ver-
gnügens bestreute. „ — Gerührt von den
schmelzenden Tönen der Flöte MARIENS, sprang
ich mit dir aus deinem Wagen — ich liefs
mich

mich auf die Rasenbank nieder, auf der du mit ihr fassst — ich sah dich ihre Thränen trocknen — dann die deinen — dann die ihrigen — dann wiederum die deinen mit dem nassen Schnupftuch — und als du sie fragtest, — welche Aehnlichkeit zwischen dir und ihrer Ziege wäre — las ich dir deine Note vom Gesicht. *

— Ach! dachte ich — diese Maxime, die uns sagt, daß wir blind gegen unfre eigenen Irrthümer sind, kann noch weiter getrieben werden — wir sind zuweilen *blind* selbst gegen unfre Tugenden. Ja! du, edler YORICK! —

* Ich bitte den redlichen Leser, mir zu glauben, daß es aus der demüthigsten Ueberzeugung war, was der Mensch für ein Thier sey — warum ich die Frage that. Sterne.

du zeigtest in demselben Augenblick, wie wenig deine Gefühle — so sanft — so fein — so mit Sympathie durchwebt — wie wenig sie mit der thierischen Natur verwandt wären. —

Ich folgte meinem Onkel Toby, und seinem getreuen Trim, ins Feld — wo ihre Stirnen mit Lorbeeren umwunden wurden — oder mit Cypressen, — oder mit Myrthen — ich sah sie vorrücken — sich zurückziehen — sah ihre Niederlagen — ihre Siege — ihre Liebschaften — ihre Grobsmuth — ihre SimPLICITÄT — ihre Menschlichkeit. — Ich begleitete meinen Onkel Toby an Le Fevres Bett; und sah ihn den Vorhang zurückziehen mit jener Offenherzigkeit — die *Veranlassung*, nicht die *Wirkung*, der Vertraulichkeit; — und wenn — als der sanfte Jüngling vor seines Vaters Bett kniete — den Ring küßte, der

der ihm vom Hals herabhieng — und seine Hände (die schon kalt zu werden begannen) mit den schuldlosen Thränen eines zärtlichen Kindes badete — wenn dann die Thränen, die über meines Onkel Tobys Wangen herabrollten, mit jenen des jungen Le Fevres vermischet, *meine* Wangen mit ihrem Thau befeuchteten — so warst du es, edler YORICK! der Mitleid in meine Seele goß!

Auch ich mischte mich in den Tanz* — wo die RELIGION, die düsteren Falten von ihrer Stirne schüttelnd, Hand in Hand ging mit der FRÖHLICHKEIT. — Ihr Blick war offen, frey und unbewölkt; — und ob ihr Herz
gleich

* Ich dachte ich sähe, daß die Religion sich mit in den Tanz mischte.

Das Gratias. Empfindsame Reise.

gleich *sorglos* *schlug*, — war doch ihr Auge unverwandt dem Himmel zugekehrt, — indess die UNSCHULD und die glühende Abendsonne mit ihrem Glanz die Scene verherrlichten. — Ich wollte sie lieber *so* sehen, oder kniend vor einer Weitzengarbe beym Erndelied — als hingestreckt am künstlich ausgehauenen, mit Gold verbrämten Altar — das Te Deum singend — für einen mit Blut befleckten Sieg. —

Ich habe meinen Vater speculiren hören, wie Menschen Tugend *lernen* könnten, — und meinen Onkel Toby und Trim — Beyspiele geben sehen, wie sie *geübt* werden müsse! — Ich habe mit meinem rechtschaffenen Toby das Gesicht umgewandt, als er bey seinem Abendmahl saß — und entdeckte, daß Trim, gegen seines Oberoffiziers Befehl — statt zu *sitzen*, hinter seinem Stuhle *stand* — (edler Ungehör-

horfam!) — mein Knie sympathisirte mit Trims Knie — und mein Herz mit Tobys Herzen — denn, in solchen Augenblicken, schoß eine Empfindung des Mitleids, mit einem Schatten von Unwillen, durch meines Onkels Gefühle und stumpfte seinen Appetit ab. — Mein Herz, wie das seine, schlug leichter und leichter, so wie sich Trim nach und nach niederliefs — und als Toby sah, daß sein treuer, bescheidner Trim faß — schmeckte ihm jeder Bissen noch einmal so gut.

GELIEBTER YORICK! — wenn ich, indem ich dich las, fühlen — und indem ich fühlte, dich bewundern lernte! — ist es nicht eine der einfachsten Bewegungen der Natur — wenn ich — indem ich dich bewundere — dich nachzuahmen versuche. — Wenn ich mich so hinter die NATUR verberge (die du mit

mit gleicher Zärtlichkeit liebtest, wie der junge Le Fevre seinen Vater) — so bitte ich deinen Geist, sein sanftes Aug auf mich, nicht als auf einen STOLZEN zu richten — sondern vielmehr als einen — der, indem er dich nachahmt, den Quellen deiner Gefühle tiefer nachzuspüren sucht. —

其意也

DER KRIEG.

EIN FRAGMENT.

DER KRIEG.

—
EIN FRAGMENT.

DER KRIEG.

E I N F R A G M E N T.

— **D**ER Geist — sagte mein Vater — der die Seele des Athenienfers entflammte, wenn Aristides an der Spitze seiner Legionen stand, scheint sie zu beleben: — sie fechten für den Ruhm! — Sie fechten für die Freiheit, Bruder — versetzte mein Onkel Toby (und wünschte, meinen Vater auf den rechten Gesichtspunkt zu führen) — Sie fechten für die Vernichtung des Staatskörpers — schrie Doctor Slop. — Sie sind großmüthig — fuhr mein Vater fort — sie sind tapfer — sagte
mein

mein Onkel Toby — Sie sind Ungläubige — rief Doctor Slop — sie haben die Gnadenbilder unsrer Heiligen eingeschmolzen und zum Lohn der Blasphemie gemacht: — sie sind Mörder! — sie sind Atheisten! — Sie bezeugen dem GROSSEN WESEN, das uns schuf, mehr Verehrung — verletzte mein Onkel Toby — indem sie die Sache seiner Geschöpfe vertheidigen und ihr Wohl befördern, als alle Knie, die sich je vor Götzen beugten. —

(Hier trat Yorick in das Zimmer) —

Sie fechten für den Ruhm! — sagte mein Vater, mit erhöhter Stimme. —

Ruhm! — sagte Yorick (und Güte röthete sein Angesicht) — der Ruhm blüht auf dem Oelzweig! Ich sehe nie einen Lorbeer, ohne zu denken: es ist Blut auf seinen Blättern: — der Lorbeer schießt in der Nähe
des

des Wolfes auf — der Oelbaum ist ein schirmendes Obdach für das Lamm. Die Wunden des Elendes zu verbinden — den Hungrigen zu speisen — den Schmerz seine Qualen vergeffen — und den Jammer lächeln zu machen — ist Ruhm! Es ist Ruhm, unfre Mitgeschöpfe in Schutz zu nehmen! — Aber die EHRSUCHT und der RAUB, hinter die Wälle ihrer Schlösser versteckt, zielen mit den Werkzeugen der Zerstörung nach den Häuptern der Hülfslosen; — Myriaden von ihnen Getriebener, blind gegen die Gefahr, erheben sich mit der Sonne, und vermischen den segnenden Thau des Himmels mit dem Blut ihrer Nebenmenschen!

Unter solchen Chefs möchte ich nicht fechten — versetzte Trim (mit leiser Stimme gegen meinen Onkel Toby, der neben ihm stand) — wenn ich auch General dadurch werden könnte!

te! — Ein Corporal Trim — versetzte mein Onkel — Mitleid an seiner Seite, und Unerfrockenheit in seinem Herzen ist ein braverer Kerl. — Muth ohne Menschlichkeit (fuhr er fort) ist nicht die Tapferkeit eines Mannes, sondern die Grausamkeit eines Wilden. — Und so ist es, erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim — ja, es gibt Lohnknechte mit langen Schnurbärten, die keinen Pardon geben, und wenn ein Weib mit dem Kind an der Brust darum flehte. — Dann haben sie mehr Schnurbart, als Mitleid — sagte Yorick lächelnd.

Ich wünschte, sagte mein Vater (indem er Doctor Slop scharf ins Gesicht sah) — das ein Beispiel, durch diese Nation von Plünderern und Atheisten aufgestellt, von jeder Nation nachgeahmt, — das die *Lustreviere* der Priester
in

in nutzbare Gründe verwandelt werden möchten, wo der FLEIS seinem Pfluge lächelt und die Taube ruhig sitzt.

Dies füllte Doctor Slop mit brennbarem Stoff. — In die heiligen Gründe der Priester mit Gewalt eingedrungen! — schrie er — die Schrift verachtet! das Kreuz verschmäht! die Heiligen verhöhnt! — Religion! Religion! was wird aus dir werden? — Die Zeit wirds lehren — versetzte mein Onkel Toby in der Einfalt seines Herzens. — Wär' ein elektrischer Stoß dem Doctor Slop durch den Leib gefahren, seine Bewegung hätte nicht schneller seyn können: er stampfte mit den Füßen auf den Boden, und bäumte sich, so gut es seine plumpe Figur litt, in die Höhe: seine Flüche auf den Obadiah und den grünen Netzbeutel waren nichts dagegen — Flüche blitzten aus seinen

seinen Augen — Flüche fassen ihm an der Stirn; — jede Nerve, jede Ader, jedes Gelenk seiner Masse schien sich auf diesen Punkt hin zu drängen, und mit seinen Lippen auszusprechen "o Gott! erbarm' dich deiner heiligen Religion, und verdamme diesen Toby Shandy in alle Ewigkeit!" —

Mein Onkel Toby *fühlte* die Insulte — sagte aber nichts.

Sind das Beweise? — versetzte mein Vater.

Friede! — rief Yorick.

Friede? — schrie Doctor Slop — und sollte Teutschland entvölkert und England ausgehungert werden — sollte das Blut der Nationen die Meere färben — Krieg! — denn es ist ein Krieg der Religion.

Es ist ein Kreuzzug — sagte mein Onkel Toby —

Es

Es ist das Gefühl der FEIGHERZIGKEIT —
der GRAUSAMKEIT — rief Yorick — die
Meinung zu zwingen, durch Schmähun-
gen, durch Gefängniß, durchs Baionnet —
(Yorick seufzte) — oder durch irgend eine Ge-
walt, außer der, der VERNUNFT! — Wenn
irgend eine unumschränkte Macht seyn soll, so
sey es die Macht der WAHRHEIT! — sie un-
terwirft sich keinem — sie erobert alles —
früher, oder später. — Das Blut sey ver-
bannt! — Ich sehe sie hinfallen die Kinder
von Tausenden, ihrer Heimath entrissen, die
Händler der EHRSUCHT auszufechten — ich
sehe das demüthig flehende Auge des Mangels
seine vor Hunger verschmachtende Mutter um
einen Bissen Brods bitten — ” Umklammre
ihre Knie nicht — denn sie hat nichts, dir
zu geben. ” — Ich sehe — fuhr Yorick
fort (indem er seinen Blick auf Doctor
Slop

Slop heftete) — ich sehe, in diesem Krieg der Religion, ihre schönsten Pflichten entehrt! — ich sehe die Jungfrau geraubt vor den Augen des Greises — Augen, gefüllt mit Vaterthränen: — ich sehe seine Silberlocken mit Blut bespritzt — seine Hütte in Flammen — sein Feld zertreten — sein Herz zerbrochen! — Ihr Fürsten der Erde! — da blickt her — und lernt, was euch noch neu ist — *fühlen!*

Was Yorick sagte, machte wenig Eindruck auf Doctor Slopens Gemüth; — Verfolgung lauschte immer noch in seinem Auge. Mein Vater schüttelte den Kopf mit jammernder Beredsamkeit. Mein Onkel Toby schien betrübt, daß ein Soldat so was thun könnte: er hatte den Doctor Slop und sein unartiges Betragen vergessen — denn seine Seele war von Na-
tur

tur zum Verzeihen gesinnt. — Er pflegte zu sagen: eine Insulte habe die nämliche Wirkung auf die Gefühle, wie der Stich einer Wespe auf die Haut; beide reizten die Oberfläche, ohne die wesentlichen Bestandtheile weder unsrer Glückseligkeit noch unsrer Gesundheit zu verletzen. Gegen ein Unrecht (sagte er) das die Mittel zu meinem Wohl, oder meiner Existenz, mit Gefahr bedroht, würde ich die Gesetze meines Landes anrufen. — Das Unrecht ist ein Meuchelmörder, der mir mit der Pistole nach dem Kopf zielt; aber für die *Insulte*, die nur ein Deferteur aus den Schranken der Ehre ist, würde mein Busen der Kriegsrath seyn, vor dem ich ihr den Prozeß machen wollte. — Nun, das ist eine sehr gnädige Instanz, Bruder Toby — (rief mein Vater eines Tags, als mein Onkel dieses sagte) — tausend Tropfen Bluts würden eher aus deinem

füh-

fühlenden Herzen triefen, als das Urtheil von hundert Streichen deinen Lippen entfallen!

Aber die Disciplin! — versetzte mein Onkel Toby — Die Disciplin der Menschlichkeit! — sagte Yorick —

Mein Onkel Toby ward feuerroth; denn er erröthete aus zwey verschiedenen Ursachen. Meines Vaters Lobspruch auf seinen Kriegsrath berührte das natürliche Mißtrauen, das in meines Onkel Tobys Seele so sehr den Meister spielte — er ward roth aus Bescheidenheit: — er ward auch roth über die Bemerkung Yoricks — Die Disciplin der Menschlichkeit (dachte er bey sich selbst) und die Disciplin einer Armee sind also nicht einerley. —

— Doctor Slop verließ das Zimmer. — Trim folgte ihm. Wie oft sehen wir einen Inbegrif von Nichtswürdigkeit vor der Fronte,
und

und das bescheidene Verdienst in den hintersten Reihen.

Mein Vater, mein Onkel Toby, und Yorick setzten sich näher ums Feuer herum, das heller zu brennen schien — indeß der Genius der Menschlichkeit über ihren Häuptern schwebte!

O GÜTE! ewiger Ocean unfreer Freuden! göttliche Quelle des reinen Lichts! — welches Wesen wollte nicht seinen Becher in deinen Strom tauchen und schlürfen den köstlichen Trank! — Du bist die QUELLE des Trostes, die alle Blüten empor treibt, die das Leben nur immer darbieten, und der Sterbliche genießen kann! Du bist es, die den lieblichen Thautropfen der Dankbarkeit im Auge der Menschennatur zum Edelstein macht, deine Kinder lehrtest, dem Hoffnungslosen die Hand willig zu reichen, und die Thräne des brüderlichen

chen

chen Mitleids zu vergiessen! — Du bist das edelste Glied in der grossen Kette der Existenz: wenn du zerbrichst, geht die NATUR in Trümmer!



GLÜCK
UND
MENSCHLICHKEIT.

EIN FRAGMENT.

VEREINIGTE KÖNIGREICH VON ENGLAND

UND DES NÖRDLICHEN AMERIKANISCHEN REICHES

IN DER STADT LONDON

BEI HERRN J. JOHANNESSEN, VERLAGER

1844

GLÜCK

UND

MENSCHLICHKEIT.

EIN TRAGMENT

GLÜCK UND MENSCHLICHKEIT.

EIN FRAGMENT.

— Er hat die Nation ins Verderben gebracht! — (sagte mein Vater, indem er von seinem Stuhl aufstand) — Wie lange wird das Gebäude der Handlung auf einem papiernen Fundamente stehen? — Es wird fallen — es wird sinken — es wird in nichts verwandelt werden — * O Athen! wo find deine Schätze — deine Tempel — deine Gymnasiums —
deine

* Meines Vaters Betrachtungen hatten etwas ähnliches von jenen bey meines Bruders Bobby Tod.

deine Theater — deine Lyceums! — wo
ist das herrschende Rom — seine Forums —
seine Senate — seine Porticus — sein Muth —
seine Eroberungen? — wo die Verfeinerung,
die Weisheit, die Größe Egyptens — wo ist Ba-
bilon, Toby? — Trim — rief mein Onkel To-
by (indem er die Pfeife aus dem Mund nahm) —
Trim, bring mir die Bibel dort vom Fenster-
gesims. — Beim Himmel! Toby — sagte
mein Vater — du wirst gewiss den Faden
meiner Rede durch eine unzeitige Frage zer-
reißen — Mein lieber Bruder — versetzte
mein Onkel Toby (mit einem Blick, der einen
Stoiker interessirt haben würde — weit mehr ei-
nen Bruder) — ich verlangte die Bibel zu deiner
Belehrung. — Mein Vater lächelte über die
Einfalt meines Onkels — gab ihm einen Blick,
welcher sagte: Toby, ich verzeihe dir: — und
fuhr in seiner Rede fort — Er hat das Rad
und

und die Spindel und das Weberschiff gehemmt,
er hat die Armen bis aufs Blut gedrückt und
die Kassen der Freiegebigen geleert — Und die
Augen der Wittwe und des Waifen mit Thrä-
nen gefüllt! — versetzte Yorick — Er hat
unfern Credit zu Grunde gerichtet — sagte
mein Vater — Er hat unfre Armeen zu
Grunde gerichtet — sagte mein Onkel To-
by. — Ein Mann vom Bataillon, erlaubens
Ihr Gnaden — versetzte Trim — ist nur eine
armfeelige Liste — aber es ist zu hoffen —
(fuhr er fort, indem er seine Augen gegen
die Stubendecke hinauf kehrte) — ihr Ueberrest
wird in guter Versorgung seyn. — Sie ver-
dienen es, Trim — sagte mein Onkel Toby —
die armen Seelen sind jämmerlich getrillt wor-
den in dieser Welt. — Nicht von der Armee
Bruder Toby — erwiederte mein Vater ver-
drießlich — hängt das Wohl der Nation ab, —
von

von unferm Handel! — ” Zum Henker mit unferm Handel! ” — schrie Doctor Slop. — Dem Handel der Grausamkeit — versetzte Yorick. — Ich glaube, Herr Yorick — sagte Doctor Slop mit hämischer Miene — sie meinen den Sklavenhandel. —

Dies hieß Yoricks Seele an der zartesten Seite berühren. — So oft nur das Wort Sklav ausgesprochen wurde, ward Yorick allemal mit Unwillen erfüllt — aber solche Sklaven, wie diese! — Yorick weinte. — O MITLEID! — deine Thräne ist ein Diamant des Geistes — von Menschlichkeit geschliffen, der im Auge *funkelt*, aber die ganze Seele *durchstrahlt*. —

Ich bitte sie, Herr Yorick — sagte Doctor Slop — ist es nicht Erfüllung des göttlichen Befehls — daß diese *Schwarzen* in beständiger

ger

ger Sklaverey erhalten werden! — es ist so gut als ausgemacht, daß sie zur Familie des Ham gehören——

Sie gehören zur Familie des ELENDS — erwiderte Yorick — als solche haben sie mein Mitleid. ——

Mitleid! — schrie Doctor Slop (hitzig) — unser Glaube, Herr Yorick, zweifelt nie an der Gerechtigkeit des göttlichen Wesens.—— Auch der unfrige nicht — versetzte Yorick; — es würde gut seyn, wenn jede Sekte und Nation es lieber mit dem Licht der Güte und Erbarmung umkleidet betrachten wolte — als seine Eigenschaften hartnäkig zu verdrehen, um ihre Verbrechen zu heiligen.—— Es scheint mir, Herr Yorick — sagte Doctor Slop — daß sie ein besonderes Zeichen an sich tragen, damit wir sie kennen sollten. —— Es würde
deiner

deiner Philosophie den Kopf ziemlich warm machen, dies zu beweisen — erwiederte Yorick. — Kain — sagte Doctor Slop — ward verflucht, umher zu irren, und er bekam ein Zeichen — Aus gleichem Grunde — fuhr Doctor Slop fort — weil Canaan und sein Geschlecht auch verflucht ward — ist es natürlich, zu glauben, daß auch sie gezeichnet wurden. — Es ist wahr — versetzte Yorick — daß Kain gezeichnet ward — damit ihn niemand tödten möchte — es wird uns aber nicht gesagt, worin das Zeichen bestand — kann es nicht ein außerordentlich dicker Bauch gewesen seyn? — sagte Yorick lächelnd, und warf zugleich einen Blick auf Doctor Slops Weste. — Oder eine skeletmäßige Hagerkeit? — erwiederte Doctor Slop mit lautem Gelächter — indem seine Augen dem Herrn Yorick das Compliment zurückgaben. —

Das

Das war Schufs für Schufs — sagte mein Onkel Toby.

Ist es nicht unfre Pflicht — fuhr Yorick fort (und nahm eine ernste Miene an) — ist es nicht unfre Pflicht, gewifs zu seyn, dafs sie welche von jenen *sind*, ehe wir sie zu Sklaven machen! — Gefetzt aber, wir hätten die Gewifsheit — und *diese* begründete ein Recht — so sollten wir nicht vergessen, dafs, obgleich ihre Gesichtsfarbe von der unfrigen verschieden ist, es doch ihre Gefühle nicht sind; — es ist genug, dafs sie sich im Hause der Knechtschaft befinden — wir brauchen die Geißel zu ihrer Schmach nicht hinzuzufügen. — Gott gab uns *vernünftige Seelen*, um die Peitsche unnöthig zu machen; — das Pferd muß Hiebe bekommen, bis es abgerichtet ist — ein unnöthiger Schlag, selbst nach diesem, ist nur die

Gabe eines Wüterichs. — Weit lieber — sagte Yorick — indem er die Hand an seinen Busen drückte — weit lieber wollte ich eins von diesen Kindern des Elends werden — Peitschenhiebe bekommen wie sie — ohnmächtig hinfallen wie sie — weinen — ein kummervolles Aug schließen — schlafen und von meinem Paradiesfeigenbaum träumen — zur Täuschung erwachen wie sie — unter viehischen Streichen sterben — gleich einem Hund begraben werden wie sie — als nur den Mund öffnen, einen solchen Handel zu rechtfertigen.

Sie sind glücklicher, als unfre Armen — versetzte Doctor Slop. —

Das läugne ich — erwiederte Yorick — Unfre Armuth mag bestehen, worin sie will — es ist etwas Erquickendes in dem leisesten Lächeln der FREIHEIT; — unsere Seele ist so geformt,

geformt, daß wir einen Streich leichter erdulden — wenn wir die Macht besitzen, ihn zu *abnden* — aber wenn die GRAUSAMKEIT den Streich führt und *Unterwerfung* vom Neger erwartet — so heißt das, einen schurkenmäßigen Vorthail sich über ihn anmassen; — und wenn irgend etwas die Rache zum eigenen Charakterzug des Sklaven macht — so ist es dies.

THE HISTORY OF

THE UNITED STATES OF AMERICA
FROM 1789 TO 1800
BY JAMES M. SMITH
VOLUME I
NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. ALLEN, 1800

THE HISTORY OF THE UNITED STATES OF AMERICA
FROM 1789 TO 1800
BY JAMES M. SMITH
VOLUME I
NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. ALLEN, 1800

THE HISTORY OF THE UNITED STATES OF AMERICA
FROM 1789 TO 1800
BY JAMES M. SMITH
VOLUME I
NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. ALLEN, 1800

THE HISTORY OF THE UNITED STATES OF AMERICA
FROM 1789 TO 1800
BY JAMES M. SMITH
VOLUME I
NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. ALLEN, 1800

THE HISTORY OF THE UNITED STATES OF AMERICA
FROM 1789 TO 1800
BY JAMES M. SMITH
VOLUME I
NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. ALLEN, 1800

EIN SHANDISCHER
MINISTER.

EIN FRAGMENT.

THE SHANSHAN
MOUNTAIN

THE SHANSHAN

EIN SHANDISCHER MINISTER.

EIN FRAGMENT.

— Da mein Vater ein Pferd hält — so hat er das unstreitige Recht, es zu reiten. —

Nicht, ohne den Versuch zu machen, einen Mann mit dem Thier in das Cavalleriecorps zu schicken, Sir! —

Es ist ein Steckenpferd Sir. — Nehmen sie sich also in Acht, Herr Shandy, vor seinen Schlägen und Tücken in politischen Winkeln. — Das ist meines Vaters Sache. — Er hat ein unstreitiges Recht, Sir — es den Schritt gehen — trottirenn — oder galoppiren zu lassen —
durch

durch Landstraßen — oder Nebenstraßen — oder gar keine Straßen — durch Gässchen oder durch Gassen. — Aber das war meinem Vater noch nicht genug — Er mußte es durch Alleen und Höfe jagen — Wenn kein — "Hier kann man nicht durch" ihm vor der Nase stand, so mußte es die Allee hinab, oder den Hof hinüber — Ich darf ja nur dem Pferd den Kopf herumwenden — (pflegte er bey sich selbst zu sagen) — wenn Platz genug da ist — wo nicht, so darf ich nur wieder umkehren — Er war ein so eigenfinniger, excentrischer Reiter, und sein Pferd ein so eigenfinniges, excentrisches Thier, als je eins seinen Huf auf speculativen Boden setzte.

— Wäre ich König von Großbritannien — sagte mein Vater, indem er die Pfeife aus dem Munde nahm, und mit so vieler Gewalt, als
feine

seine Backen es vermochten, einen Dampfherausblies, als wenn er aus dem Zugloch eines Backofens käm — wär ich König von Grosbritannien, — (denn es ist eine Nation, die Tapferkeit — und Witz — und Verstand, so gut als Thorheit — sklavische Unterwerfung — und Leichtgläubigkeit besitzt) — mein Premier-Minister müßte ein *Mann* seyn, und keine Creatur, die das weibliche Geschlecht mit gleichgültigen Augen betrachtet. — Mein Onkel Toby schüttelte den Kopf — es war eine Bewegung, als wenn ihm etwas fehlte — das Wort *Tapferkeit* brachte die Idee von einem *Treffen* in meines Onkel Tobys Seele — die Idee von einem *Treffen* — erinnerte ihn an seine *Wunde*.

— Was macht die Wittwe Wadman, Herr Shandy? — fragen Sie meinen Onkel Toby
Madam.

Madam. — Er müßte ein Mann seyn — fuhr mein Vater fort — in voller Kraft — nach Leib und Seel — so daß er der rechte Minister seyn könnte — am rechten Platz — der Minister des Kriegs* — wenn Krieg nothwendig ist für unsre politische Existenz — der Minister des Friedens — *denn der ist absolut nothwendig* — der Minister der Liebe — denn die Bevölkerung ist der Reichthum eines Staats. —

Doktor Slop warf einen Blick auf meinen Vater — dann auf seinen grünen Netzbeutel — dann wieder auf meinen Vater; — Dankbarkeit des *Metier* war in jeder Bewegung.

— Er müßte — sagte mein Vater — (indem er seine Schilderung fortsetzte) — der beste und
wei-

* Mein Vater meint hier nicht den von der Regierung angestellten Kriegsminister.

weifeste Mann in meinen Staaten feyn—— edler Sinn müßte auf feinem Gefichte ruhen; —— er müßte ausfehen wie der Minister alles defsen, was groß und gut ift—— nicht wie der Minister des *Mamons* — oder der Minister des *Bacchus*, Toby. —— Ich bin in meinem Innerften überzeugt, daß ein Minister der Vater eines Volks feyn follte — und um der Vater eines Volks zu feyn, follte er Vater einer Familie feyn. ——

Mein Onkel Toby feufzte ——

Für was feufzte er, Herr Shandy? ——

Fragen Sie die Wittwe Wadman, Madam.

—— Er follte ächte Herzensfreude fühlen — beim Anblick jeden Individuums von diefer Familie — mit lächelnder und zufriedner Miene — (wenn ich von feiner Familie fpreche,

Toby

Toby — so betrachte ich sie gleichsam wie einen *Staat im Kleinen.*) — Er sollte freigebig und wohlwollend, doch ein guter Haushälter — muthvoll, doch friedliebend seyn; — einer, der nicht spielt mit dem Leben seiner geringsten Creatur — weder seiner Katze — noch seines *Hundes* — noch viel weniger mit dem Leben *der Glieder seiner Familie.* — Er sollte ein Mann seyn, von starkem Geist — und *gesundem Gedächtnis* — Ich würde mich nicht darum bekümmern, was man von den *bösen Thaten* seines *Knabenalters* sagt; — aber wenn er seine bösen Thaten je vergißt —

Er sollte seine bösen Thaten vergessen — versetzte mein Onkel Toby — er sollte davon *abstehen* — erwiederte mein Vater mit Nachdruck — aber, wenn er seine bösen Thaten je *vergißt*, so wette ich zehen gegen eins, er

er wird auch seine Pflicht vergessen, gute zu thun—— denn die Erinnerung an unsere Fehler, Toby — und die Schaam, die damit verknüpft seyn sollte — setzt uns in den Stand, den Angriffen des Lasters zu widerstehen, und aller Versuchung für jetzt und immer auszuweichen. —— Versuchung, Bruder — sagte mein Onkel Toby — ist ein Feind, der meist auf uns los kömmt — mit verdecktem Marsch. —— Daher, Toby — (versetzte mein Vater, in meines Onkels Sprache) — ist es nothwendig, unfre *Festungswerke zu besetzen* — und beständig auf der *Schutzwehr* zu seyn.

Das war Streicheln für meines Onkels Steckenpferd.

Er sollte (sagte mein Vater, indem er das Gespräch wieder auffasste) — er sollte kein Wetterhahn seyn, Toby, der sich nach dem
Winde

Winde der Eigensucht dreht — er sollte zum Ableiter dienen — den Blitz wegzuziehen und das Gebäude zu erhalten, auf dem er befestigt ist: — Auf diese Art, Toby, kann er die festen Plätze einer freyen Nation verschanzen — und immer in Bereitschaft stehen, ihre Feinde zu züchtigen.

Ich bitte dich, Bruder — sagte mein Onkel Toby — was ist denn ein *Ableiter*?

Es ist eine *metallene Ruthe*, Toby — erwiderte mein Vater.

Ich sollte denken Bruder — sagte mein Onkel Toby, und sah meinem Vater ernsthaft ins Gesicht — das Metall einer Feldschlange würde eine bessere Vertheidigung seyn — und unsre Feinde besser züchtigen, als tausend *Ruthe*n; — und außerdem, Bruder, könnten sie nur bey engen Plätzen gebraucht werden. —

Mein

Mein Onkel Toby machte eine Pause von einigen Secunden — Er sann nach, den Backen auf die linke Hand gestützt, die Augen auf den Tisch geheftet — dann hob er plötzlich den Kopf in die Höhe und sah meinem Vater starr ins Gesicht — Sie müssen grausam geißeln Bruder — sagte er. —

Wär' eine Wespe schnell geflogen gekommen und hätte meinen Vater in die rechte Seite der Nase gestochen — er hätte seinen Kopf nicht schneller auf die linke zücken können — indem er meines Onkel Tobys Augen auf sein Profil geheftet liefs.

Mein Onkel schien bestürzt — er glaubte, mein Vater wär vom Schlag gerührt worden.

Gute Seele! du dachtest wenig, dafs du die Veranlassung dazu gabst!

Solche

Solche wiederholte (wenn gleich absichtslose) Anfälle auf meines Vaters Speculationen brachten ihn zu der Ergebung, zu der wir oft gezwungen werden, wenn wir den Strom nicht ableiten können, der uns im Wege liegt. Das war nicht immer der Fall bey meinem Vater — hier war er es. — Er legte seine Pfeife nieder; und indem er die Augen aufwärts kehrte, faltete er die Hände gemächlich zusammen — und mit einer bedächtlichen, fast religiösen Bewegung zog er sie bis an die Herzgrube herauf — seine Daumen (die kreuzweis über einander lagen) waren da angedrückt; — dann liefs er sie schnell herabfallen — Ja, Madam — er liefs sie schnell herabfallen — wie alle Körper fallen sollten — genau und passend mit den Regeln der Philosophie — dem Schwerpunkt zu.

Diese

Diese zufälligen Schneller auf meinen Vater waren nur Splitter. — Wenn seine Beweise gegen jemand anprallten, der sich dem Eindruck besonders widersetzte — so ist es natürlich, daß — da sie zuweilen von zerbrechlicher Composition waren — einige wenige Splitter davon flogen; — die unglücklicher Weise auf meinen Vater fielen. — Es ist nicht weniger natürlich, daß diese Splitter meinen Vater verwunden mußten — da sie ihn am empfindlichsten Theile trafen — als daß die Splitter des Parapets meinen Onkel Toby verwundeten, da dieß der nämliche Fall bey ihm war —

Meines Vaters Wunden heilten bald; — sie wurden geheilt durch das Vergnügen, welches er empfand, wenn er meinen Onkel überzeugte, — oder vielmehr durch den Stolz, den er fühlte, wenn er das Tagelicht seines eigenen

Kopfs in die Verstandsfenster meines Onkel Tobys warf — die, im Vorbeigehen zu sagen, zuweilen so verfinstert, zuweilen so *bevorhängt* waren, — dafs selbst die Sonne ihre Strahlen eben so gut durch eine Ziegelmauer werfen konnte, — als mein Vater die feinen, — durch solche Barricaden — in meines Onkels Tobys Gedankenarsenal. — Meines Vaters Angesicht erheiterte sich, und er fuhr im Umrifs seines Premierministers fort.

Er sollte gute Einrichtungen befördern — sagte mein Vater — und gute Einrichtungen würden unsere Thorheiten und Irrthümer verbessern. — Dann, Toby, würden wir keine Boxers und Balgers sehen, von Lords mit Knittelhäufen, und, ich darf hinzusetzen, mit Knittelköpfen unterstützt. — Wir würden keine Stierhatzen — keine Bärenhatzen — keine Dachshatzen

hatzen — kein Hahnengefecht mehr haben,
Toby. — *Wir würden keine Grausamkeit
wecken, wo die Natur keine erzeugt hat.* —
Unfre Kinder —

Ich habe keine — sagte mein Onkel Toby,
indem er den Kopf schüttelte.

Das ist mehr, als ich weis — versetzte mein
Vater. —

In der That, Bruder, ich habe keine —
weder ehliche noch unehliche — sagte mein
Onkel Toby. —

Diejenigen also, die welche haben, — er-
wiederte mein Vater, (unwillig) — würden sie
keine Grausamkeit gegen Thiere ausüben sehen,
die in Grausamkeit gegen Menschen übergeht; —
die harmlose Fliege kann dann ihren perpendi-
kulären Gang an unsern Fensterscheiben machen,
ohne Gefahr, — von kindischem Muthwillen
ver-

verstümmelt zu werden: — Gute Einrichtungen würden diese Dinge verbessern; — dann würden wir auf der geraden Strasse feyn, eine civilisirte Nation zu werden.

Ich dünke Bruder — versetzte mein Onkel Toby, mit Verwunderung — wir wären schon eine civilisirte Nation.

Ich bitte dich Toby — sagte mein Vater — was ist ein *civilisirter* Staat?

— Der kein Wilder ist — erwiderte mein Onkel Toby.

Es ist sehr civil (und in Wahrheit, Toby, es sieht einem Wilden nicht gleich) — sagte mein Vater — Millionen Menschen, die kein Blut vergießen wollen, der Produkte ihres eigenen Landes zu berauben — und sie auszuhungern; — es ist große Verfeinerung Toby,
die

die wahren Besitzer einer Insel in die unfruchtbarsten Gegenden ihres *eigenthümlichen Landes* zu treiben — um sich der fruchtbarsten zu bemächtigen, — weil — die Treiber ein *civilisirtes* Volk sind, und sich einbilden, stärker zu seyn — (welches sie, im Vorbeygehen zu sagen, nicht sind; denn eine *Stecknadel* von *Tugend* hat mehr Gewalt — als ein *Schwert* von *Laster*, Toby.)

— *Nicht in der Schlacht* — sagte mein Onkel Toby —

Es ist sehr mitleidsvoll und civilisirt — wenn — weil einige unsrer Anverwandten (Zweige des nämlichen Baums) — die in weit von uns entfernte Länder zerstreut sind, — ihren Beutel nicht gegen ihren Willen öffnen lassen wollen — das *civilisirte* Volk die Rebellen mordet und ihre Wohnungen in Brand steckt.

steckt. Es ist das höchste Gemälde der Civilisirung, Toby, Freunde und Verwandte, — Mütter und Väter, — Brüder und Schwestern, — Männer und Weiber — von einander zu reissen, — weil ihre *Nasen flach* und ihre *Gesichter schwarz* sind. — Es ist menschlich, sie wie starrköpfiges Vieh zu peitschen — um sie so civilisirt zu machen, wie ihre Zuchtmeister. — Es ist liberal, das Haus des *Gelehrten* niederzubrennen, — weil der Besitzer Verderbnis nicht für Gesundheit — und Eigennutz nicht für Großmuth hält. — Ist das nicht Civilisirung, Toby?

Ich dünke Bruder — sagte mein Onkel Toby — diese Dinge geschähen nur in einem wilden Staate.

— Der *civilisirte Wilde*, Toby, ist der schlimmste von allen — erwiederte mein Vater.

DIE GERECHTIGKEIT.

DIE GERECHTIGKEIT.


EIN FRAGMENT.

44

Die Gerechtigkeit ist die
Königin aller Tugenden
und die Herrscherin aller
Künste.

DIE GERECHTIGKEIT.

—

Ein Fragment.

Die Gerechtigkeit ist die
Königin aller Tugenden
und die Herrscherin aller
Künste.

Die Gerechtigkeit ist die
Königin aller Tugenden
und die Herrscherin aller
Künste.

Die Gerechtigkeit ist die
Königin aller Tugenden
und die Herrscherin aller
Künste.

Die Gerechtigkeit ist die
Königin aller Tugenden
und die Herrscherin aller
Künste.

Die Gerechtigkeit ist die
Königin aller Tugenden
und die Herrscherin aller
Künste.

DIE GERECHTIGKEIT.

EIN FRAGMENT.

— Armer Kerl! — rief Trim — er war ein so braver Bursch, als je einer die Muskete trug: — aber Hunger, erlaubens Ihr Gnaden, bricht durch steinerne Mauern — Es ist was anders in einer beständigen Garnison — da hat einer die Kost wie der andre. —

Das sollte auch so feyn, Trim, — sagte mein Onkel Toby.

Aber es ist ein harter Kampf, erlaubens Ihr Gnaden, Hungers zu sterben — wenn wir andre

dre essen sehen — die nichts für ihr Vaterland gethan haben.

Du hättest auch sagen können, Trim — versetzte Yorick — und diejenigen, Feste anstellen — und sich lustig machen — die es *zu Grunde gerichtet* haben.

—— Einen Mann zu sehen, erlaubens Ihr Gnaden, mit einem Aug und einem Arm weniger, als ihm Gott gab — hier eine Narbe — dort ein Pflaster mit einer hungrigen Familie um ihn her! —— ein Kamerad muß das nothwendig fühlen! ——

Es ist ein schaudernder Anblick, Trim — sagte mein Onkel Toby.

Erlaubens Ihr Gnaden — fuhr Trim fort — von einer solchen Pension kann ein Mann mit sechs Kindern nicht leben. ——

Wenn

Wenn er eine Pension hatte — versetzte Doctor Slop — so glaube ich, er muß sich brav gehalten haben.

— Hören sie, Doctor Slop — sagte mein Vater — sind *Pensionen* und *Bravheit* so genau mit einander verbunden? — Doctor Slop nickte mit dem Kopf —

Die Bravheit, erlaubens Ihr Gnaden — versetzte Trim — baarfuss — Hungers sterbend — und verlassen zu sehen! —

Und pensionirtes Laster — setzte mein Vater hinzu — geachtet, — gemästet — und voll Uebermuth — ist Entehrung für unsre Würde als Nation —

Und ein Schandfleck — setzte Yorick hinzu — für unsre Gefühle als Menschen. —

Er war ein so rascher Burfch, als einer im Königreich — sagte Trim — und eben so unver-

unverdroffen — Aber der Ruhm — sagte Yorick — indem er ihn eines Glieds beraubte, hat seine Familie an den Bettelstab gebracht — und ihn zum frühen Tod — rief Trim, (dem die Thränen über die Backen herabließen.)

Ich wünschte, er wäre nicht verheirathet gewesen — versetzte mein Onkel Toby, — (mit einem tiefen Seufzer.)

Wär ich ein Staatsminister — sagte Doctor Slop — (und schlug mit der Hand auf den Tisch) — * ich würde eine schwere Taxe auf den Ehestand legen — sie würde nicht nur einträglich seyn — sondern auch solche Kerls abhalten, keine Bettler in die Welt zu setzen. — Es würde einträglicher seyn — erwiederte Yorick — eine Taxe auf die Zähne zu legen, bey

* Winke für Minister.

bey Strafe des Verlustes derselben — Sie könnten dann reich werden — fuhr er fort — wenn sie sich zum *Staatszahnusreißer* machen ließen. — Sie mögen spassen, wie Sie wollen, Herr Yorick — versetzte Doctor Slop — ich behaupte, dafs solche Leute kein Recht haben zu heirathen. —

Nachdem er für die Aufrechthaltung des Friedens, der guten Ordnung und der Religion gefochten hat — sagte Yorick, (mit Bitterkeit) — würden Sie ihm immer noch ein Recht versagen, das die Natur gibt — eine Neigung, die uns der weise Bilder unfreier Körper eingepflanzt hat. — Wär' diese Neigung nicht — versetzte mein Onkel Toby — so würden Seine Majestät nicht im Stande seyn, ein einziges Bataillon zu mustern. — Wär diese Neigung nicht — rief mein Vater — so würde der Beutel

tel des Doctor Slop bald die Auszehrung bekommen.

— Dafs er gehenkt werden soll, wie ein Hund — nachdem er sich betragen hat, wie ein Mensch! — Ich wünschte, er wär im Treffen geblieben — sagte Trim (indem er seine Hände mit ernster Redlichkeit zusammendrückte.)

Was seine Kinder betrifft — versetzte mein Onkel Toby — er und ich, Trim, wollen die besten Mittel ausfindig machen, sie zu unterstützen. —

Um wie viel leichter, erlaubens Ihr Gnaden, würde mancher Mensch schlafen, mit einem solchen Herzen, wie das von Ihr Gnaden!

Oder das deine, Trim — versetzte mein Onkel Toby. —

Der Corporal verbeugte sich. —

Wie

Wie lange, rief Yorick, wird GRAUSAMKEIT den Richterstuhl der Nationen beflecken! — Mich dünkt, ich sehe die UNSCHULD — auf den Knien — um das Leben eines Vaters flehend — der zwar schuldig, aber voll Reue ist. — ”Erhalte ihn, damit ich nicht auch umkomme!” — Erbarmen strömt aus jedem Auge, nur dem der GERECHTIGKEIT nicht — Sie hat vergessen zu fühlen! — ihre Herrschaft ist Blut — Distinctionen sind unter ihr. — Ihr Schwert ist gezückt, aber ihre Wagschalen sind auf die Seite geworfen. — Der Hungrige, der mein Brod stiehlt — oder der muthwillige Bösewicht, der mir mit meinem Eigenthum auch mein Leben raubt — sind vor ihr gleich.

Sie sehen, Herr Yorick — sagte Doctor Slop — dafs, würde diese Regierung durch unf-
re

re heilige katholische Religion geführt, — diese Dinge nicht statt finden könnten — man würde sich von einem so grausamen Urtheil loskaufen können —

Und an den Pfahl geschleppt werden, um *einer Meinung* willen — erwiederte Yorick —

Unter der Herrschaft ihres eigenen Glaubens — versetzte Doctor Slop — sind Sie in diesem Punkt nicht viel besser daran. —

Tausende und zehen tausend — fuhr Yorick fort — die unser Aberglaube, oder unfre Unwissenheit gemordet haben — hätten das Leben behalten und uns Ehre machen können. —

Wenn irgend etwas nach Blut schreit, so ist es das Blut selbst — und auch dieß dürfen wir nicht vergießen — es sey denn, um abzuschrecken. Wie viele hätten erhalten werden können!

nen! — wie viele könnten erhalten, und der erquickende Sonnenschein der Fröhlichkeit auf ihre Tage verbreitet werden! — wenn die Nationen nicht davor zitterten, ihre Irrthümer zu reformiren — Gewiss, Milde würde an die Stelle der Strenge treten, und "ein Mensch könnte sein letztes Verbrechen sehen, ohne mit dem Leben dafür zu büßen." *

* Goldsmith.

nen! — wie viele Tugenden, und der
erquickende Sonnenschein der Frömmigkeit
auf ihre Tage vertheilt werden! — wenn die
Nationen nicht davor zittern, ihre Freiheit
zu verlieren — Gewiss, Mitleid würde an
die Stelle der Strenge treten, und die
Kette des Irren würde sich lösen, und
mit dem Leben der Welt verbinden. *

* Goldmann.

RELIGIÖSE MISSIONEN.

— — — — —
EIN FRAGMENT.

RELIÖSE MISSIONEN.

—
EIN FRAGMENT.

RELIGIÖSE MISSIONEN.

EIN FRAGMENT.

— Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim —
ich dünke, es wäre weit großmüthiger, sie
ungeschoren zu lassen — sie können nicht mehr
als glücklich seyn! — * Ich bin kein Pfar-
rer — ich sollte aber denken Ihr Gnaden, Gott
betrachte ein *friedfertiges* Leben als das beste
Stück in der Religion. — Aber Trim, —
versetzte mein Onkel Toby — es geschieht,
um das Licht des Evangeliums zu verbrei-
ten! — Das Evangelium, erlaubens Ihr Gna-
den —

* Trim spricht von den Gentoos.

den — kann nicht mehr thun, als sie harmlos und glücklich machen: — und außerdem, Ihr Gnaden, so wie *sie sind*, sind sie nicht *selbstisch*; — sie denken, alles habe ein Recht zu leben, so gut wie sie — und das ist mehr, als mancher Christ von sich rühmen kann, erlaubens Ihr Gnaden — Wenn wir urtheilen dürfen, Trim — versetzte mein Onkel Toby (mit furchtsam wagendem Blick) — so sollte ich denken, es müsse dem gütigen WESEN, das uns schuf, angenehm seyn — die geringsten seiner Geschöpfe geachtet zu sehn, als ein Werk seiner Hände! —

Erlaubens Ihr Gnaden, — sagte Trim — ich glaube, es ist mehr Tücke als Redlichkeit bey einer solchen Expedition; — es ist mehr für den Schein, Ihr Gnaden, als für die Sache selbst —

Es

Es steht nicht in unsrer Macht, Trim — sagte mein Onkel Toby — irgend ein Herz zu ergründen, auſſer unſer eigenes; — die Abſicht mag gut ſeyn — es kann edles Gefühl dabey zum Grunde liegen — da man das Licht des Evangeliums für das *einzigſte Licht der Glückſeligkeit* hält. —

Und denken Ihr Gnaden — ſagte Trim (indem er aufwärts blickte) — ein ſo weiſer Befehlshaber ſollte allen Succurs in einen kleinen Winkel der Welt geworfen haben — indeſſen er den gröſſern Theil ſeiner Werke ohne Schutz und Wehr lieſs? — Erlaubens Ihr Gnaden, das würde gerade ſo herauskommen, als wenn man eine Kanone von einer Citadelle herabnehmen wollte — um ein Schilderhäuschen zu vertheidigen. —

Ich denke, Trim — verſetzte mein Onkel Toby, — wir ſollten Revüe halten über unſer eigenes

genes Gewissen, und das Gewissen derer, die um uns herum sind, — die Werke ausbessern und das Bollwerk der Religion in uns selbst aufführen, — ehe wir uns in das Gebiet der Unschuld und Einfalt wagten. —

Sie sind eher im Stande *uns zu lehren*, erlaubens Ihr Gnaden — als wir *sie*! — Denn ich sollte denken, Friede und guter Wille gegen einander — ist besser, als eine Predigt, und wär sie vom Bischof von Canterbury selbst. —

Friede und guter Wille ist der wahre Geist der Religion, Trim — sagte mein Onkel Toby; — und wenn er allgemein wäre — so würden wir wenig zu fürchten haben, weder von den äussern Anfällen eines Feindes, noch von den innern unfreier eigenen Gedanken — Ich denke — versetzte Trim — wir lesen genug von alten Zeiten, — und sehen genug in den
gegen-

gegenwärtigen — dafs uns der Appetit vergehen sollte, uns über andrer Völker Meinungen und Religion die Köpfe zu zerbrechen; — man lasse jeden beten, wie er will! — Erlaubens Ihr Gnaden, jeder Ingenieur hat seine besondern Begriffe von *Fortification* und *Vertheidigungskunst*; — und so lange er seine Kanonen nicht gegen die Festung irgend eines Menschen richtet, — hat niemand das Recht, in seine Plane zu gucken. — Ein alter Kriegskamerad, der in Indien gedient hat, sagte mir — (ich will Ihr Gnaden einige von seinen Geschichten erzählen, wenn Ihr Gnaden Zeit haben, sie anzuhören.) — Da wir im Winterquartier sind, Trim — sagte mein Onkel Toby, (indem er sein linkes Bein auf einen Stuhl legte, der neben ihm stand) — da wir im Winterquartier sind — und ein hübsches Feuer vor uns haben — erlaubens Ihr Gnaden — fiel Trim meinem Onkel

kel

kel in die Rede, (mit einem Blick, der vom Lächeln zum Mitleid übergieng) — wie mancher braver Bursch, nach einem langen Marsch im Schnee bis an die Knie — würde froh seyn, wenn er davor sitzen könnte! — mit so erstarrten Händen, daß er nicht fühlen kann, ob er eine Flinte trägt, oder nicht! — Er sollte so willkommen seyn, Trim — sagte mein Onkel Toby (und seine Augen funkelten von Großmuth) — als wär' er Generalcommendant der bravsten Truppen von der Welt. —

Mein Onkel Toby zündete seine Pfeife an — Laß mich doch eine von seinen Geschichten hören; — komm näher Trim — sagte mein Onkel Toby. — Trim nahm einen Stuhl, setzte sich meinem Onkel gegenüber und fieng an: — Erlaubens Ihr Gnaden — es war ein Gentoo —————

Eben

Eben da Trim begann, öffnete mein Vater die Thür des Zimmers — Nun, was für einen Plan zur Attaque werden diese zwey militärischen Spitzköpfe mit einander schmieden (sagte er bey sich selbst) — Trim stand auf — Setz er sich Corporal! — sagte mein Vater, indem er mit dem Kopf nickte, und etwas höflich that. —

Mein Vater zog einen Stuhl an den Kamin —

Fahr fort in deiner Geschichte, Trim — sagte mein Onkel Toby.

— Es war ein Gentoo, erlaubens Ihr Gnaden — der so lang in einer Richtung faß, bis er sich den grausamsten Krampf dadurch zuzog — Nun, was denken wohl Ihr Gnaden, — fuhr Trim fort (im Ton der kunstlo-
festen

festen Einfalt) — warum er sich so mit dem Krampf quälte? — Ich kanns nicht errathen, Trim — versetzte mein Onkel Toby. — Er that dies, — erlaubens Ihr Gnaden — aus Furcht, er möchte eine Fliege tödten! —

Das edle Blut erinnerte sich — es wars so gewohnt — es vergaßs es nie — meinem Onkel Toby schnell ins Gesicht zu fahren. — Wenn irgend ein *Gedanke*, oder eine *Handlung*, die der Menschheit Ehre machte, — gesagt, oder gethan ward — sein Blut, stets getreu seinen Wangen, stieg dann gewißs empor, und röthete sie harmonisch.

Es giebt manchen Menschen, Trim — sagte mein Onkel Toby — der ein geselliges Wesen genannt wird, — und sich nicht halb so viel Mühe geben würde, das Leben eines Mitmenschen zu retten.

Erlau-

Erlaubens Ihr Gnaden — wenn ich Ihnen die Geschichte dieser armen Seele erzähle — sie wird Ihr Gnaden eine Thräne aus den Augen pressen und einen Seufzer aus ihrem Herzen. — Ich bitte Ihr Gnaden um Verzeihung, daß ich sagte *pressen*; — denn Euer Gnaden Thränen stehen immer *bereit* für das Unglück — selbst eines Wurms. —

Es war etwas, das mich mit einer sanften und milden Hand berührte — wenn Trim Complimente machte — ich wollte fagen — wenn Trim die wahren Züge der Menschlichkeit — meines Onkels *zeichnete* — etwas, das meinem Herzen unaussprechlich wohl that, — und das ich mit dem Gelächter der ganzen Welt — nicht vertauschen möchte.



DIE GESCHICHTE DES GENTOO.

Einige Theile von Bengalen — erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim — stehen unter der Herrschaft der Engländer. — Ich weis es Trim — versetzte mein Onkel Toby — und was haben sie dort zu thun? —

Ich wünschte, zur Ehre unseres Landes, — sagte Trim — sie hätten nie da geherrscht. — Sie fanden einen Vorwand — und ein so bitter grausamer wars, als je das Herz eines Menschen bluten machte! — es war eine so boshafte Verstellung, Ihr Gnaden, — als wenn ein Mörder einen Priesterrock angezogen hätte, das Blut an feinen Kleidern zu verbergen. — Sie fanden einen Vorwand — erlaubens Ihr

Gna-

Gnaden — die Pachtbriefe derer, die solche be-
fassen, zu vernichten — verkauften ihnen die
Häuser über den Köpfen — nahmen ihnen ihre
Felder — und gaben sie in die Hände der Mo-
nopolisten. —

MONOPOLIST, Trim — sagte mein Onkel To-
by — ist nur ein andres Wort für — SELBSTI-
SCHER SCHURK.

In der allgemeinen Verwirrung, erlaubens
Ihr Gnaden — fuhr Trim fort — blieb vieles
Land ungebaut liegen — welches eine Theue-
rung der Lebensmittel verursachte — Hart-
herzige Monopolisten, Ihr Gnaden, füllten mit
dem wenigen, was übrig blieb, ihre Maga-
zine. —

Mehr, Trim, hätten sie einem grausamen und
hartnäckigen *Feinde* nicht thun können, der end-
lich

lich genöthigt war, sich auf Discretion zu ergeben.

——Aber sie waren ihre *Gebieter*! Erlaubens Ihr Gnaden — versetzte Trim, (mit erhöhter Stimme) ——

Desto größer ist das Verbrechen Trim —— Wir sollten nicht vergessen, daß es Pflicht für uns ist, den Posten gehörig zu verwalten, auf den wir gestellt sind; — es ist unfre Pflicht, zu allen Zeiten redlich zu seyn: — aber eine Besatzung aufzugeben, die wir zu vertheidigen geschworen haben, Trim, ist die schwärzeste aller Thaten — die, der Verrätherey.

——Und erlaubens Ihr Gnaden dieser Gentoo hatte ein Weib und sechs Kinder. — Er besaß ein kleines Stückchen Land, — und mit dem Schweis seiner Stirn ——

—— Sie

— Sie schwitzen fürchterlich in diesen Ländern Trim! — sagte mein Onkel Toby —

— Und mit dem Schweiß seiner Stirn hatte er ein wenig Geld erspart. — Als ihm sein Haus und seine Felder genommen wurden —

Erlaubens Ihr Gnaden — fuhr Trim fort (fast außer Athem vor Zorn) — es empört mein Blut, wenn ich an so grausame Böfewichter denke! —

Trink ein wenig Sekt, Trim — sagte mein Onkel Toby.

Nun, auf Ihr Gnaden Gefundtheit — und möchte das Herz von Ihr Gnaden für jeden Engländer ein Muster seyn, das seine darnach zu bilden! —

Ich dank dir, Trim, — versetzte mein Onkel Toby — mit seinem gewohnten Lächeln, dem Ausdruck seiner Gutmüthigkeit.

Höflicher Leser! denke nicht, daß Trims Herz einer offenbaren Beleidigung fähig gewesen wäre — Er trank meines Vaters Gesundheit nicht, ob er sich gleich im Zimmer befand: — daß mein Vater Trim zur Linken faß, ist wahr — aber meines Vaters Stuhl stand nicht in gerader Linie mit Trims seinem — sondern einen Schuh und einen halben rückwärts. — Nun sah Trim — weder zur Rechten noch zur Linken, noch hinter sich; — er sah meinem Onkel gerade ins Gesicht. — Mein Onkel Toby und das widrige Schicksal des Gentoo waren alles, woran Trim dachte. — Mein Vater war zu sehr dabey interessirt, es zu bemerken. Trim fuhr fort —

Als er sah, daß ihm sein Haus und seine Felder genommen werden sollten, that er sein Unglück seinem Weibe kund. — Es würde

Ihr

Ihr Gnaden das Herz brechen, — die Beschreibung zu hören, die der alte Dick — (denn so heisst der Soldat, der mir das sagte, Ihr Gnaden) — es würde Ihr Gnaden das Herz brechen — zu hören, wie betrübt sie aus ihrer kleinen Befatzung ausmarschirten, mit Sack und Pack — alle mit nassen Augen — die Kinder, die gehen konnten, schleppten sich trostlos fort — und drey, die nicht gehen konnten, wurden von Vater — Mutter, — und dem ältesten Sohn getragen. — Es mußt so traurig gewesen seyn, Ihr Gnaden, als wenn man einen geliebten Officier, der in der Schlacht geblieben ist, zu Grabe begleitet. — Alle drey vier Schritte wandten sie sich um, — sahen nach dem Felde — dann nach ihren Kindern — dann wieder nach dem Felde. — Der Henker hol' ihre maskirten Batterien! — Sie hätten lieber eine Mine sprengen sollen, Ihr

Gna-

Gnaden, und sie auf einmal in die Luft fliegen lassen! — als sie zuerst auszuplündern, und dann dem Hungertode Preis zu geben — wie Ihr Gnaden gleich hören werden. ——— Arme Seelen! — fuhr Trim fort, (in gemischtem Ton von Mitleid und Zorn) — sie waren genöthigt, sich zurück zu ziehen, — durch eine so schändliche Attaque, erlaubens Ihr Gnaden, als je ein Feigherziger machte! — Sie hatten sich einige Rupien erspart — und diesen kleinen Fond brachten Sie in die Magazine ihrer Mörder, sich Reis zu kaufen. — Als ihr Geld alles ausgegeben war — fuhr Trim fort — lebten sie von verdorrten Wurzeln und schädlichem Unkraut! — Und werden Ihr Gnaden glauben, daß diese unschuldigen Seelen keinem lebendigen Geschöpf das *Leben* nehmen wollten, um ihr *eigenes* dadurch zu erhalten. — Das war *Menschlich-*
lich-

lichkeit ! — sagte Trim in triumphirendem Ton.

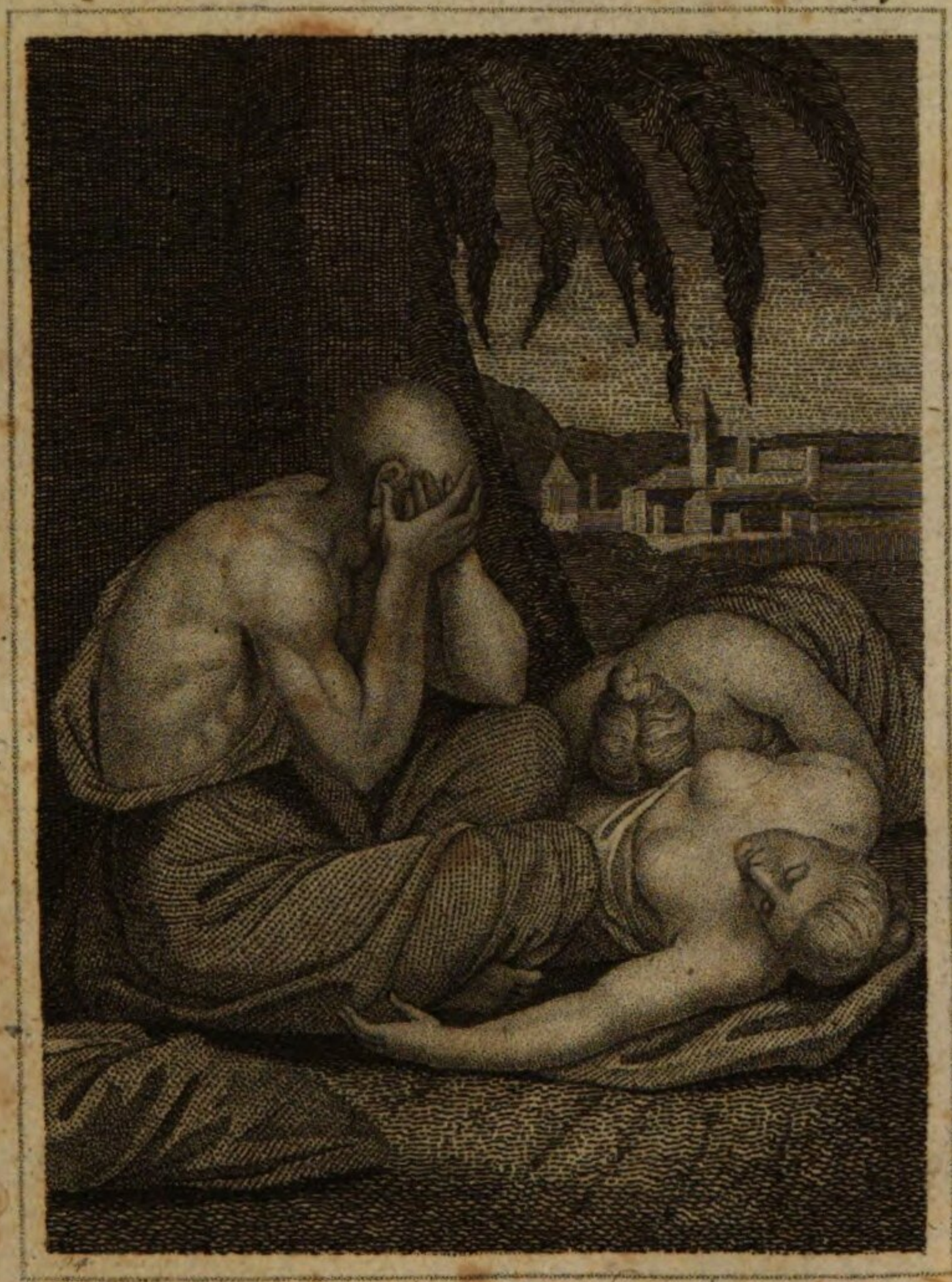
Nie sah ich das Antlitz meines Onkels so mit Angst gefüllt — seine Lippe zitterte, — und der Tropfen von Mitleid, der darauf schwebte, zitterte mit. — Er zog sein Schnupftuch heraus und verbarg sein Gesicht darin; — ob er es that, um seine Thränen abzutrocknen, oder die Scham zu verbergen, die er für seine Landsleute fühlte — kann ich nicht entscheiden. — Mein Vater sah schwermüthig aus. — Und ist dies das Werk des großmüthigen Engländer? sagte er. — Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim — ich kann nicht anders, ich muß das fühlen!

In einem der *verworrenen* Augenblicke des Schmerzes, der uns hinreißt, unwillkührlich das zu thun, was wir in den Augenblicken
der

der kühlen Ueberlegung nicht thun würden, — nahm Trim den Sekt und setzte ihn an seine Lippen, ohne daß mans ihm geheißen hatte. — Es war ein gemischter Trank — denn die Thränen meines Onkel Tobys, der vor ihm getrunken hatte, und seine eigenen Thränen, machten einen Theil des Bechers aus. —

Trim fuhr fort — erlaubens Ihr Gnaden, was muß ein Vater empfunden haben — wenn er seine Familie zu einem solchen Mahl sich niedersetzen sah! — Aber das konnte nicht lange währen, Ihr Gnaden! — Pest und Hungersnoth stellten sich bey ihnen ein. — Armer Vater! — fünf von seinen Kindern hinfinken zu sehen — und ihren Geist aufgeben vor seinen Augen — und dann sein Weib, die all sein Vergnügen mit ihm getheilt hatte; — aber, ach! Ihr Gnaden! — nicht all seine Leiden —

Hier



Küfner sc.

Armer Vater!

Hier brach Trim in Thränen aus. ———
 In der That Ihr Gnaden, ich kann nicht fort-
 fahren! ———

Fahr fort, mein guter Bursch — sagte mein
 Onkel Toby — indess ihm die Thränen wie
 einem Kind über die Wangen herabrollten.

———Er nahm — erlaubens Ihr Gnaden ———
 ich kann nicht weiter sprechen! ———

Was nahm er Trim? — versetzte mein On-
 kel Toby (indem er die Hand quer über den
 Tisch reichte, und auf Trims seine legte.)

———Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim —
 er zog seinem todten Weib und Kindern die Klei-
 der ab, um in das Magazin zu gehen — (ver-
 damm sie!) — und noch etwas Speise dafür
 einzutauschen, sein einziges Kind zu retten. —
 Es war zu spät — er hatte das Mädchen kaum
 verlassen — so sank sie todt auf den Leichnam
 ihrer

ihrer Mutter ! — Als er ans Magazin kam, gab er ihm den Fluch, den ein unglücklicher Vater dem Verderber seiner Familie gibt — warf einen schwachen Blick auf die verdammten Mauern, — fiel nieder und gab seinen Geist auf! —

Das war schreckliche Verwüstung! — eine Schlacht ist nichts dagegen! — und, erlaubens Ihr Gnaden — *drey Millionen Seelen trarf dieses Schicksal!* —

Du erbarmendes Wesen! — das Vergnügen findet in edlen Thaten des menschlichen Herzens — sieh herab! — sieh die Augen von drey so großmüthigen Seelen, als je deine Schöpfung zierte — naß vor Kummer, den sie nie verursacht, oder nie gefühlt hatten, außer durch die Größe ihrer sympathetischen Güte!

Es

— Es war grausam, sie sterben zu lassen, erlaubens Ihr Gnaden, weil sie kein Blut vergießen wollten! —

Ich wollte lieber der Gentoo gewesen seyn, Trim — sagte mein Onkel Toby — mit seiner ganzen sterbenden Familie um ihn herum — als einer, der seinen Profit in den Beutel gelegt hat, auf Kosten des Lebens eines Nebenmenschen.

— Erlaubens Ihr Gnaden — wie der alte Dick sagte — *an jeder Pagode, die sie in den Sack steckten, bieng das Blut.* — Es sollte mich wundern, Ihr Gnaden — wenn die Leute des Nachts schlafen konnten? —

Wenn sie schlafen konnten Trim — versetzte mein Onkel Toby — so wars gewiß kein *erquickender* Schlaf — Die UNSCHULD ist einem Manne Trim — was die WIEGE dem Kind ist; sie wiegt ihn in so *süßen Schlaf!* —

der

der über ihn kömmt — setzte mein Vater hinzu — so sanft und allmählich, Trim, wie ein Sommerabend, der einen schönen Tag beschließt!

—— Ich sollte denken, Ihr Gnaden, ihr Gewissen und das, ihrer Alliirten (zu Haus oder auswärts) — muß fürchterlich bestürmt worden seyn — so sehr sie es auch verschanzt haben mochten; denn sie müssen gewußt haben, Ihr Gnaden — daß sie sich im nächsten Leben nicht würden halten können, was für Succurs sie auch in diesem gehabt haben mögen.——

Erlaubens Ihr Gnaden; ich dünkte, es würde ein größeres Glück für die armen Gentooos gewesen seyn — und für unsre Ehre — wenn wir nie einen Fuß in ihr Land gesetzt hätten. — Da sie ihre eigene Herren waren — lächelte die *Arbeit* unaufhörlich und Fröhlichkeit ließ sie den Schweiß auf ihrer Stirn vergehen.

DIE NOTHWENDIGKEIT.

—  —
EIN FRAGMENT.

DIE NOTHWENDIGKEIT.*

EIN FRAGMENT.

— Die Seele des Menschen — sagte mein Vater — steht den guten und bösen Eindrücken gleich offen —

Du

* Unbefangener Leser! — bey diesem Fragment hast du alle Vorsicht zu gebrauchen: — es begünstigt den Fatalism, der sich, zu großem Nachtheil der Sittlichkeit, immer weiter zu verbreiten sucht. —

Du darfst aber nur dein innerstes Bewußtseyn zu Rathe ziehen: — es wird richtiger entscheiden, als alle noch so sinnreich erdachte und witzig vorgetragene Speculationen der Vertheidiger jenes traurig-irrenden Systems — es wird dich über-

Du siehst mein lieber Toby — fuhr mein Vater fort, — (indem er seine Uhr aus der Tasche zog und das Siegel auf einen Brief drückte, auf den er eben das Wachs getropft hatte) — du siehst hier, mein lieber Toby, ein vollkommenes Gemälde von der menschlichen Seele und von der Erziehung. —

Wenn wir den großen Körper der Gesellschaft betrachten, mein lieber Bruder, so können
nen

überzeugen, daß du in vielen Fällen so handelst, — wie du *willst*, — nicht, wie du *mußt*; und du wirst mit Pope bekennen:

Indeß Gott die Natur an festes Schicksal band,
Liefs er des Menschen Willen frey. —

Wie könntest du sonst mit dir selbst zufrieden, oder unzufrieden — tugendhaft, oder lasterhaft — glücklich, oder unglücklich seyn? —

Anmerkung des Uebersetzers.

nen wir sagen, daß er sich wie ein großes Siegel der Unwissenheit und des Irrthums verhält — und die jugendliche Seele, wie das Wachs. — Oder, um meinen Satz noch mehr zu erläutern — fuhr mein Vater fort — die Seele kann mit einer Camera obscura verglichen werden, die alle Objecte aufnimmt, die man ihr vorhält, und die sich so, wie sie find, auf der intellectuellen Wand abbilden: — nun, Toby, wenn der Prospect verdorben und fehlerhaft ist, so folgt nothwendig, daß die Wand, wie ich sie genannt habe, den Fehler auffassen muß, der auf sie hingeworfen wird; — das heisst, Toby, die, auf welche böse Beyspiele wirken, müssen nothwendig lasterhaft werden. —

Mein lieber Bruder — versetzte mein Onkel Toby, (indem er mit der Hand quer über
die

die Stirne fuhr) — es hat mir nie in den Kopf gewollt, daß das Laster nothwendig sey!

—— Klar ist es so (erwiederte mein Vater im schnellen Wirbel der Speculation) — denn wenn ein Mensch, durch Aufreizung erhitzt, seinem Vater nach der Kehle griffe — und, hingerissen von einer Ideenverbindung, ein Messer nähme, und es ihm in den Leib stieße —

Gott verhüte das in Gnaden; — sagte mein Onkel Toby (indem er die Hände zusammentschlug) — es läuft mir eiskalt durch die Adern, mein lieber Bruder, an eine solche Scene zu denken. — Aber ich bitte dich Bruder — (fuhr er fort,) — würde das nicht für unvorsetzlichen Menschenmord erklärt werden! —

Ja! sagte mein Vater (im Ton gereizter Verdrüsslichkeit) — ein Mensch, der ein paar lederne Hosen gestohlen hat, kann eines un-

Vor-

vorsetzlichen Menschenmords beschuldigt werden * —

Diefs schlug mit solcher Gewalt an die intellektuelle Wand meines Onkel Tobys, daß
es

* Ein solcher Fall ereignete sich einige Jahre vorher zu Pevensi, bey dem Quartalgericht — der Mensch wurde für schuldig erkannt. Als dem Gericht angezeigt war, daß das Verbrechen ans Leben ging, und daß sie jetzt das Endurtheil zu sprechen hätten, ward die Yury so bestürzt, daß sie wünschte, ihre Entscheidung möchte in solche Worte umgeändert werden, daß die Folge davon weniger, als der Tod wäre; sie ajournirten das Gericht und schickten einen Bothen an Thomas Willard Esquire von East Bourne, bey welchem Lord Wilmington und der damalige Präsident der Schatzkammer zur Tafel waren. Als man diesen die Sache vorgetragen hatte, sagte der Präsident im Scherz: "sie sollten nur ihren Spruch umändern, und unvorsetzlichen Menschenmord dafür setzen" welches denn auch geschah.

es ihn betäubte — eine leere Sinnlosigkeit blickte ihm einige Minuten lang aus den Augen.

Mein Onkel Toby hatte nie, weder den Lindwood, noch Goke, noch Hale, noch Blackstone, noch Burne — studiert — er war so wenig Jurist, als es irgend jemand in seiner Majestäts Staaten seyn konnte.

— Nun, Toby — fuhr mein Vater fort — wenn ein Mensch seinen Vater bey der Kehle faßte, — ohne gereizt zu seyn — aus innerer Bosheit — durch eine Ideenverbindung getrieben — indem immer eine neue Idee mit größerer Gewalt auf die vorige losdrang — bis sein Gehirn, durch ihre schnelle Bewegung entflammte — und durch die Brennbarkeit ihrer Natur — in einem solchen Fall, mein lieber Toby — sollte dieser Mensch seinen Vater ermorden

morden — so würde dieß eine That der Nothwendigkeit seyn. —

— Es ist eine That des Mordes! — rief mein Onkel Toby aus — und verdient Todesstrafe, — nach den Gesetzen Gottes und unseres Landes. —

Sicher, Toby, — wie wir ein Glied abnehmen, den menschlichen Körper vor der Zerstörung zu bewahren — so befinden wir uns auch in der Nothwendigkeit, ein solches moralisches Glied abzuschneiden, um den Körper der Gesellschaft zu erhalten. — Aber, mein lieber Bruder — fuhr mein Vater fort, (indem er die Fläche seiner rechten Hand auf meines Onkel Tobys Rücken drückte) — mein lieber Bruder, es gibt zwey Arten von Nothwendigkeit; — du vermengst eine mit der andern — Zum Beyspiel, Essen und Trinken ist nothwendig

dig zu unserer Existenz, — und Kleidung, uns gegen die Witterung zu schützen: — aber, Toby, das ist nicht die Nothwendigkeit, von der ich spreche; — es ist die *philosophische Nothwendigkeit*. —

Ich vermuthe Bruder, — versetzte mein Onkel Toby — du meinst die Nothwendigkeit der Philosophie, uns aufrecht zu erhalten bey widrigem Schicksal — wie du es im Charakter des Sokrates beschreibst —

Nein Toby — erwiederte mein Vater (ärgerlich) — das ist die nämliche Nothwendigkeit, die ich zuerst beschrieb. —

Das machte meinem Onkel Toby den Kopf warm.

—— Philosophische Nothwendigkeit, Toby — sagte mein Vater — ist die allgemeine Abhängigkeit vom kleinsten Atom bis zu uns, nach
den

den unveränderlichen Gesetzen der Natur. —

Von dem Herabfallen unsrer abgeschnittenen

Nägel — bis zur Geschwindigkeit einer ab-

geschossenen Kanonenkugel — *fesselt uns die*

NOTHWENDIGKEIT *und wir können ihr nicht*

entfliehen.

Es hat Fälle gegeben Bruder — versetzte

mein Onkel Toby — aber sehr selten, wo die

Richtung einer Kanone —

Beym Himmel! Toby — sagte mein Vater

(indem er meinen Onkel unterbrach) — ich

wünschte, es gäbe keinen Ingenieur und keine

Kanone, und keine Festung in der ganzen Welt.

Wir würden beständigen Ueberfällen ausge-

setzt seyn, versetzte mein Onkel Toby.

Das mag denn geschehen, Toby — erwie-

derte mein Vater, im Ton der milzfüchtigsten

Refig-

Resignation, indem er den Kopf bald zur Rechten bald zur Linken bewegte, wie der Perpendikel einer Uhr, und jedes Wort deutlich aussprach.

Mein Vater machte eine Pause — er fühlte einen innern, doch nur augenblicklichen Groll, in seinem Laufe so unterbrochen zu werden; — aber die Beredtsamkeit, eine solche Beredtsamkeit, wie die meines Vaters, konnte durch einige auf ihren Weg zufällig hingestreute Aeste nicht aufgehalten werden.

— Ich wollte sagen, Toby, — fuhr mein Vater fort — daß wir den Gesetzen der *Nothwendigkeit* nicht *entfliehen können*, daß jeder Atom, jeder Mensch, der Natur gemäs und *recht handelt*.

Mein lieber Bruder — versetzte mein Onkel Toby — wenn dieß der Fall wäre, wie
man-

mancher brave Burſch könnte jetzt ins Feld
marſchiren, der darin aufgeopfert worden iſt,
durch Unerfahrenheit — Verrätherey — rafchen
Muth, oder Verzagtheit. —

— Alles in der Natur — fuhr mein Vater
(mit Nachdruck) fort — jeder Atom — ja To-
by, jeder Menſch, handelt wie er *bandeln muß*.

— Erlaubens Ihr Gnaden — ſagte Trim, indem
er ſich tief gegen meinen Vater neigte — das
würde eine graufame Entſchuldigung ſeyn, wenn
man eine ganze Beſatzung über die Klinge ſprin-
gen laſſen wollte — nachdem ſie ſich auf Dis-
cretion ergeben hatte.

— Trim — (ſagte Yorick, und Menſchen-
liebe erweiterte ſeine Stirne) — würde deine
Philosophie von den Menſchen ausgeübt, dann
brauchten wir wohl wenig Beſatzungen? —
und

und der, welcher sein Herz nach den Vorschriften der Erbarmung und des Wohlwollens regiert, kann in seinem Gewissen versichert seyn, daß er *nie böse handelt*.

Erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim — ich dünke, wir sollten Pardon in dieser Welt geben, denn wie können wir ihn sonst in der andern erwarten! — Im nämlichen Maas, Trim, in dem wir ihn in dieser Welt gaben — erwiederte Yorick. —

Sahs mein Vater einmal — kein steiler Abhang — keine Hecke — kein Graben — kein Schlagbaum — nicht ein halber umgehauener Wald, der auf die Landstraße hingefallen war — konnte ihn aufhalten; — er war auf dem Rücken seines philosophischen Kleppers — und sein philosophischer Klepper war zu vollem Gallop gespornt.

Jede

Jede Wirkung (sagte mein Vater, indem er sein System verfolgte) — jede Wirkung muß durch eine Ursache hervorgebracht werden; — diese Wirkung wird wieder zur Ursache, die eine neue Wirkung hervorbringt — und das geht so in einer Reihe fort. —

Ich versteh dich nicht, Bruder — sagte mein Onkel Toby. —

** Es ist BEWEGUNG, wechselsweise mitgetheilt und empfangen, worauf die Verbindung und das Verhältniß in dem System der Dinge beruht. —*

Welcher Dinge? — sagte mein Onkel Toby. —

Mein Vater zog seine Beinkleider hinauf, that drey oder vier Schritte quer über das Zimmer und fuhr fort —

Unser

** Mirabeau.*

Unser Urgroßvater——

Tröst ihn Gott! — sagte mein Onkel Toby ——

Oder, mit mehr Gewissheit zu sprechen —
denn wir können nicht wissen, wer er war,
Toby; —— denn, da unsre Baase Dina einen
falschen Tritt gethan hat, so kann das wohl
einigen andern Zweigen unsrer Familie auch
begegnet seyn — (Mein Onkel erröthete) ——
Mit mehr Gewissheit zu sprechen — Unsre Ur-
großmutter ——

Das hätt' ohne unsern Urgroßvater nicht
geschehen können! — versetzte mein Onkel
Toby. ——

*Ohnfehlbar theilte er Bewegung mit — sagte
Yorick ernsthaft ——*

—— Unsre

— Unfre Großmutter die Wirkung (fuhr er fort) — wird eine Ursache, indem sie unfre Mutter hervorbringt. —

Diese Kette — sagte Yorick — entsteht *aus der Verbindung der Dinge und ihrer Verhältnisse.* —

Wiederum, (fuhr mein Vater fort) — unfre Mutter die Wirkung, wird eine Ursache; — sie bringt den Toby und mich hervor —

Das ist sehr deutlich — sagte mein Onkel Toby.

Nun traf sichs, daß der erste Theil von meines Vaters Speculation auf den Flügeln der Erinnerung durch meines Onkel Tobys Seele fuhr. — Ich bitte dich Bruder — sagte er — indem er meinem Vater ernstlich ins Gesicht sah — ”beweist all dieß, daß ein Mensch seinen nächsten Anverwandten tödten darf!” — Bey

Leibe

Leibe nicht, Toby, erwiederte mein Vater — aber die nämlichen Gesetze, die das eine hervorbringen, — bringen auch das andere hervor — jene Gesetze, die die ganze Natur regieren, — vom Aufhalten eines Rads bis zur Bewegung der Erde um ihre Achse. —

Das war zu fein für das Gehirn meines Onkel Tobys. — Werden Kinder gezeugt, (dachte er bey sich selbst) — Väter gemordet — Räder aufgehalten — und die Erde bewegt, auf die nämliche Weise! —

Yorick hatte meines Vaters Discurs über die Nothwendigkeit mit größtem Ernst zugehört — die redliche Einfalt meines Onkel Tobys erregte sein Lächeln, das herzgefühlte Lächeln uneigennütziger Freundschaft. —

Sage mir, SIMPLICITÄT! welcher geheime Zauber liegt in dir, der so mächtig auf unfre

Ge-

Gefühle wirkt und unser Herz interessirt? —
Kömmst es daher, weil wir so sehr an Neid,
Verrätherey und Bosheit gewöhnt sind, daß
wir uns glücklich schätzen, die Natur einen
Feiertag machen zu sehen in dem Busen harm-
loser Unschuld? —

Daß Nothwendigkeit da ist, für die Erzie-
hung, Herr Shandy — sagte Yorick — ist eine
von den Wahrheiten, die jeder Tag bestät-
tigt; — die Weisheit — das Interesse — die
Pflicht des Staats erfordern es, — sie bis in die
entferntesten Winkel seiner Herrschaft zu ver-
breiten. — Untersuchen wir das Leben de-
rer, die die Grausamkeit des Gesetzes gefühlt
haben, so werden wir finden, daß der größte
Theil davon in den unzählbaren Winkeln der
Hauptstadt groß geworden, die wahre Höhlen
der Unsittlichkeit und Schlupfwinkel des Rau-
bes

bes find; — ohne den Vorthail des Unterrichts, des einzigen Verfeinerers der Natur erzogen — lernten sie von Kindesbeinen an die Lection, die sie an den Richtplatz führte. — Untersucht das Leben eines von diesen — Vielleicht ist er, da er noch als Kind an seiner Mutter Brust hing, mit einem Kleide bedeckt worden, das sie gestohlen hatte. — Wird man solche Scenen gewohnt, so verweben sie sich in die Natur — wenn der Vater keck und kühn ist, wird es das Kind auch. — Der Unglückliche kennt *den Theil der Gesetze*, die sein Vaterland gegen seine Verbrechen gegeben hat; — seines Vaters Lippen haben sie seiner Seele eingeprägt — er warnt ihn — nicht fürs beste der Gesellschaft, oder der Moralität wegen — sondern wie er ihn warnen würde — sich von dem Ufer eines Flusses zu entfernen, oder von dem Rande eines Abgrundes — um dem To-

de

de zu entgehen. — Abgehärtet zu einer ewigen Scene von Gefahr und Ausschweifung, hängt sein Leben vom Zufall ab, und er schwelgt und schwärmt bey seiner Zurückkunft. — Wie sich der Seemann auf den furchtbaren Ocean wagt — der Soldat ins Feld — es sey zum Leben oder zum Tod — so eilt dieser Unglückliche aus seiner Höhle und geht dem Raube nach.

ANNA.

ANNA.



EIN FRAGMENT.

ANNAL

—
EIN FRAGMENT

ANNA.

EIN FRAGMENT.

— Sie faß, erlaubens Ihr Gnaden, vor der Thür einer Hütte — mit zwey der süßesten Knaben, kaum höher, als die Knie von Ihr Gnaden: — ihre Augen waren an den Mond geheftet, der eben voll war; — sie mochte blafs feyn, — aber der Mond, glaube ich, machte sie noch blasser. — Ich weiß nicht, was in ihrem Gesichte war, — aber im Augenblicke, da ich sie sah, hätt' ich mich hinsetzen und mit ihr weinen mögen. —

—— Sie ist verwirrt im Kopf,
Trim, — sagte mein Onkel Toby. —

Das

Das nicht, erlaubens Ihr Gnaden — Die Nachtigall fang; und sie sprach mit ihr, in-
deß ihr die Thränen stromweis über die Wan-
gen herabliefen —

— Ich hätte sie wegküssen mögen — aber
ohne einen bösen Gedanken (fuhr Trim fort) —
denn, hätt' ein ganzes Bataillon sich unter-
standen, ihr etwas zu leid zu thun, ich glaub
gewifs, Ihr Gnaden, ich hätt' es mit allen auf-
genommen! —

Aber was sagte sie denn zur Nachtigall
Trim? —

* — "Wenn du Ursache hast, traurig zu
klagen" sagte sie — "wie viel mehr ich!" —
dann drückte sie ihre kleinen Schönheiten an
ihren Busen. —

Mein

* Shaw hat von dieser Idee in seiner Ode an
die Nachtigall Gebrauch gemacht.



St. 2.
Küfner sc. 1810.

Sie saß vor der Thür einer Hütte mit
zwey der süßesten Knaben.

Mein Onkel rieb mit der Spitze seines Vor-
fingers wechselsweise die Augen—— es schien
eine von den Bewegungen zu seyn, die *wah-
res Gefühl* unter *scheinbarer Gleichgültigkeit*
zu verbergen suchen. Ich sah ganz deutlich
eine Thräne im Winkel seines linken Auges—
die er, ich weiß nicht wie, wegzuwischen ver-
gafs.

—— Als sie mich sah, erlaubens Ihr Gna-
den, — fuhr Trim fort — wies sie nach mir —
dann verbarg sie ihr Gesicht hinter den Na-
cken ihrer Kleinen.—— Was hatte das wohl
zu bedeuten, Trim? — versetzte mein Onkel
Toby ——

Erlaubens Ihr Gnaden, ich ging auf sie zu
und sagte ihr, ich wär, ein Freund — ich könnt'
eine solche Unschuld, wie sie zu seyn schiene,
unmöglich im Jammer sehen, ohne ihr meine
Hülfe

Hülfe anzubieten, — ich wär' — ein Soldat — und es sey die Pflicht eines Soldaten, Unglückliche in Schutz zu nehmen. —

Das war schön gesagt, Trim — versetzte mein Onkel Toby.

Erlaubens Ihr Gnaden — wie ich das Wort Soldat aussprach, hob sie den Kopf in die Höhe — wies auf meinen Uniform, — that einen Schrey — und sank zwischen ihren Kindern nieder, die lächelnd auf ihr herunkrochen. —

Erlaubens Ihr Gnaden, ihr Lächeln machte mir das Herz bluten: — Als sie zu sich kam, dankte sie mir für meine Sorgfalt. — Ich nahm das wenige, was ich in meiner Tasche hatte, heraus, und both es ihr an —

Du bist ein generöser Mann, Trim — sagte mein Onkel Toby — Erlaubens Ihr Gnaden, — sagte Trim, indem er sich gegen meinen
nen

nen Onkel Toby verbeugte — wenn ich je Generosität ausübe — so kommt das von Ihr Gnaden her — sie haben mich dazu erzogen und mir das Beyspiel gegeben. —

Mein Onkel Toby schien die Rührung zu fühlen — mit der das bescheidne Bewußtseyn des Verdienstes oft die Wangen röthet.

Trim fuhr fort — Was für Geld kann mein armer EDUARD zurückbringen! — sagte sie schluchzend; — er ist in Flandern todt geblieben! —

Wärs nicht des Ruhms wegen, Trim — versetzte mein Onkel Toby — so wollte ich wünschen, ich wäre nie Soldat gewesen. —

Er fand seinen Tod im Krieg, erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim. —

— Aber

—— Aber der Krieg macht so viele Waisen und Wittwen, Trim! — versetzte mein Onkel Toby, (seufzend) ——

—— Daher ist es unsre Pflicht, für sie zu sorgen, — erwiederte Trim ——

In diesem Punkt sind wir *Deserteurs*, Trim — sagte mein Onkel Toby. —

Erlaubens Ihr Gnaden, ich sagte ihr, dafs ich ihr das Geld gäbe, damit sie für ihre Kinder etwas zu leben hätte. —— Sie brauchen nicht viel — erwiederte sie — ich hoffe GOTT wird für meine süßen Knaben sorgen. — Ich selbst habe ein wenig Wasser getrunken und eine trockne Brodkrume dazu gegessen, diesen ganzen Tag; — es ist gut — sagte sie mit wehmüthigem Lächeln — dafs die Vorsehung meinen Appetit — den Mitteln ihn zu befriedigen angemessen hat. —— Erlaubens Ihr Gnaden,
ich

ich hiefs sie gutes Muths feyn — GOTT allein, —
sagte ich — weifs den Ausgang, den eine Schlacht
nehmen wird — Wenn eine Armee von Sor-
gen in Bewegung ist, uns anzugreifen — so
ist es unfre Pflicht, mein liebes Weibchen, —
sagte ich — uns so gut als möglich zu ver-
schanzen, — und wenn wir angegriffen sind —
nun, dann — ist unfre Pflicht, uns so gut zu
wehren, als wir können. — Mein Verlust
wird mir nie wieder ersetzt werden — sagte
sie, indem sie sich mit ihrer Schürze, die so
weifs war, wie der Schnee, die Augen wisch-
te. — Sie war reinlich bey all ih-
rem Elend. —

— Warum verlief er sie, um in den Krieg
zu gehen! — versetzte mein Onkel Toby, mit
einem Ton, der Bedaurung ausdrückte —

Trims Wangen überlief eine Röthe —

— Er

— — — — — Er ward gekapert, erlaubens
Ihr Gnaden, — — — — — Dann ward er ge-
mordet Trim! — versetzte mein Onkel Toby
(indem er die Hände rang) —

— — — — — Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim —
ich denke, es ist kein hinlänglicher Grund vor-
handen, einen Krieg anzufangen, — wehn wir
nicht Truppen genug aufbringen können, —
ohne zu solchen erbärmlichen Mitteln zu schrei-
ten. — Jeder Soldat, Trim — versetzte mein
Onkel Toby — sollte ein Volontair seyn; —
und wenn ich ein Korps errichtete, würde ich
nie einen Mann dazu nehmen — der nicht
nüchtern in dasselbe einträte: — Ein Soldat
sollte fühlen, für was er ficht; — und er soll-
te sich in Reih und Glied stellen mit einem
warmen Herzen — und einem gesunden Ge-
wissen —

Wenn

Wenn es Ihr Gnaden erlauben, — versetzte Trim — so will ich Ihnen die Geschichte erzählen, wie ich sie gehört habe — von der armen ANNA — denn das ist ihr Name; — ich sagte ihr, der meinige wär Trim — Sie scheinen Mitleiden mit mir zu haben — sagte sie — und ich will Ihnen meine Geschichte anvertrauen. — Das hab' ich auch, und von ganzer Seele, — erwiederte ich — Ich setzte mich zu ihr an die Thür hin; — der Mond schien herrlich — ich war glücklich und unglücklich, erlaubens Ihr Gnaden, zu gleicher Zeit. — Wie ging das zu, Trim? — versetzte mein Onkel Toby —

— Es war mir, erlaubens Ihr Gnaden, — als liebte ich sie, und alles um sie her; aber mein Herz blutete über ihren Kummer. — Dieses kleine Stück Feld — sagte sie — war
gut

gut gebaut; — es war EDUARDS Stolz — und auch der meinige — jetzt ist's verwildert — verwüßtet, und das Unkraut fängt schon an, es zu bedecken — Unfre Nachbarn haben uns ernährt, Herr Trim, — sagte sie — so gut sie es vermochten — seitdem mir EDUARD *gestohlen* worden: — sie liebten ihn alle; — sie fühlen für sein Weib und seine Kinder: — er war gutmüthig; und der Listige zog Vorthail daraus; — sein fühlendes Herz gewann das meine — ich sah ihn sein Leben wagen, um ein Sperlingsnest zu retten — darum liebte ich ihn! — und ob ich gleich von höherer Geburt und Erziehung war, als er — (sein Herz war mehr als Reichthum, Herr Trim) — so verließ ich doch meines Vaters Haus, und wir heyraetheten uns. — Mein Vater hat mich seitdem nicht wieder gesehen; — er will mich nicht mehr für sein Kind erkennen, —

sagte

sagte sie, und wischte sich die Thränen ab. —

Er muß ein hartes Herz haben, — sagte ich —

— Und das muß er, erlaubens Ihr Gnaden —
denn ein Mann, der seinem Kind nicht das beste Quartier giebt, — wenn es auch einigermaßen gegen seine Pflicht gehandelt hat, — verdient auf offenem Felde zu liegen, ohne Stroh zu seinem Lager, — oder ein Zelt zu seiner Bedeckung zu haben. — Das heißt, wenn er *schlafen kann*, Trim — versetzte mein Onkel Toby. — Er dürft' meinetwegen in einem Graben liegen, — sagte Trim — und wenn ihm das Wasser über den Kopf zusammenfchlug — Er taugt nur zu einem * Regiments-tambour, erlaubens Ihr Gnaden!

— Er

* Es ist ein Theil der Pflicht in diesem Dienst, bey Züchtigungen gegenwärtig zu seyn, und den Takt zu den Streichen zu geben.

—— Er wird für jeden Posten zu grausam seyn, Trim — man sollte ihn brav exerziren lassen, und dann hinaus trommeln aus den Reihen der Gesellschaft! — versetzte mein Onkel Toby; — denn er vergiftet vorsetzlich seine erste Pflicht, — die Pflicht der Menschlichkeit. ——

—— Wenn er mit seinem eigenen Fleisch und Blut nicht kapituliren will, erlaubens Ihr Gnaden, — versetzte Trim — wie schrecklich muß *seine* Uebergabe seyn — wenn ihn der Tod aufordert! — weder sein Beten, noch sein Fasten, erlaubens Ihr Gnaden, werden ihm dann etwas helfen.

—— Fahr in ANNENS Geschichte fort Trim — versetzte mein Onkel Toby ——

Trim verbeugte sich, und fuhr fort ——
Wir fassen an der Thür — sagte ANNA — es war ein schöner heitrer Morgen — an einem
Sonn-

Sonntag, verwichenen July — wir tranken unfre Milch und assen unser Butterbrod: — der arme EDUARD hatte ein Kind auf seinem Schoos — und ich das andre auf dem meinem: — ein Soldat kam herbey — (es war mein *Anzug*, erlaubens Ihr Gnaden, der ihr so sehr aufs Herz fiel, als sie mich zuerst sah) — er schien ganz abgemattet — fuhr ANNA fort — EDUARD bat ihn, an unserm Frühstück Theil zu nehmen, — er dankte uns — setzte sich nieder, und erfrischte sich. — (Das war mehr, als er verdiente, erlaubens Ihr Gnaden — Sie werden gewiss auch so fagen) — Er blieb bey uns, bis zum Sonnenuntergang; — er küßte meine armen Unglücklichen — und sagte, er wünsche uns alles gute. — Er bat EDUARD, ihn eine kleine Strecke zu begleiten, da ihm die Gegend unbekannt sey — EDUARD ging mit ihm! — Hier, erlaubens Ihr Gnaden,
kam

kam sie ganz außer sich und weinte sehr! — Die Erinnerung daran drang so heftig auf sie los. — Sie fuhr fort: — als es dunkel ward, bereitete ich Käs und Rettige zu unserm Abendessen; — und jetzt fing ich an bange zu werden — alle Augenblicke sah ich zu dieser Thür hinaus; — jedes Lüftchen, das durch die Blätter rauschte — hielt ich für seinen Fußtritt — O! Herr Trim; — sagte sie — ich muß verzweifeln! — da faß ich mit meinen unglücklichen Kindern! — ich ward rasend — ich riß mir die Haare aus! — und als ich einige Tage darauf diesen Brief bekam, wollte ich diesen lieben Kindern und mir selbst das Leben nehmen! — es erhob sich ein Sturm — ich glaubte, GOTT sey erzürnt über mich, und bat ihn, mir diesen abscheulichen Gedanken zu verzeihen. — Hier langte sie in ihre Tasche und nahm einen Brief heraus: — er war

so

so verschmutzt! und verkrüppelt! — erlaubens
Ihr Gnaden, er sah aus, als wenns darauf ge-
regnet hätte. — Das waren ihre Thränen
Trim — versetzte mein Onkel Toby. —

Der Brief lautete so, erlaubens Ihr Gna-
den: —

MEINE LIEBE ANNA.

Ich bin vom Sergeant Callous gekapert wor-
den. Ich bitte Gott, für dich und meine lie-
ben Kinder zu sorgen. — Mein Herz ist ganz
zerbrochen — Ich hoffe, wir werden uns
wiedersehen — wo nicht in diesem Leben, doch
im künftigen. — ANNA! ich liebe dich vom
Herzen — und werde dich lieben bis an mein
Ende, ich mag auch feyn, wo ich will —

Dein unglücklicher Mann,
doch getreuer —

EDUARD.

N. S.

Man hat es noch vielen andern eben so gemacht, wie mir — wir wissen nicht, wo man uns hinschicken wird. —

Trim — versetzte mein Onkel Toby, indem er schnell von seinem Stuhl aufstand — wenn ich nur noch einen Schilling in meinem ganzen Vermögen hätte — ich würde ihn mit dieser Wittwe und diesen Waisen theilen! — Ich will selbst nach dieser Hütte mit dir gehen, Trim. — Sie ist vier Meilen von uns, erlaubens Ihr Gnaden, — versetzte Trim. — Und wenn es funfzig wären, erwiederte mein Onkel Toby, ich wollte hinkommen — und sollte ich auch keinen andern Beistand haben, als meine Krücke. —

Gutherziger Toby! — Möge das Wesen das dich gütig machte, dich auch glücklich machen!

machen! — und wenn sich deine Augen geschlossen haben zu dem Schlaf — in welchen alle unvermeidlich dahinsinken — die Blumen, die auf deinem *Grabe* gerne aufblühen möchten, sollten nicht zurückgehalten werden, aus Mangel an Feuchtigkeit — die Thränen der Edlen und Tapfern sollen sie begießen! —

ANNA.

und wenn dich deine Augen geküßt
 lagst du schon an dem Bilde — du weichst nie
 von mir ab — die Blumen, die
 aus deinem Grabe heraus aufblühen müssen
 sollen dir zu Füßen liegen, aus Mann-
 und Weibhand — die Blumen der Erde
 und der Luft sollen dir zu Füßen liegen!

ANNA.

EIN FRAGMENT.



(FORTSETZUNG.)

ANNALS

OF THE

(CONTINUED)

ANNA.

EIN FRAGMENT.

FORTSETZUNG.

— Nehmen Sie Sich vor den Aeften in Acht, — erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim, und schob sie mit seinem Stocke zurück, meinem Onkel, den Weg in die Hütte zu bahnen — vor deren Thür ganz nah ein gefällter Baum lag. — Trim folgte ihm.

Sie trafen ANNEN gerade dabey an, wie sie ihren Kindern zu essen gab; — ein Greis mit Silberhaaren hatte so eben das Mahl der Liebe verlassen. —

Es ist in der WOHLTHÄTIGKEIT DER LANDEUTE etwas angenehmeres für mein Herz, —

als

als in den Beyträgen von Tausenden zu Errichtung eines Hospitals. — Wie follich mir das erklären? — Ist es, daß im letztern Fall der ZWEIFEL so schwer an meinen Gefühlen hängt und ihre Bewegung hemmt! — denn EITELKEIT drängt sich so oft an die Stelle der GUTHERZIGKEIT — daß sich der SCHARFSINN selbst den Kopf darüber zerbrechen möchte, wer von beyden seine Rolle gespielt hat. — Vielleicht ist es die gerade, natürliche Ehrlichkeit, mit der der Landmann handelt, — die mich zur angenehmen Harmonie stimmt. — Die WOHLTHÄTIGKEIT des *verfeinerten Lebens*, vermischt sich mit so unendlich vielen künstlichen Bewegungen, daß sie die NATUR nicht mehr für die ihre zu erkennen scheint.

Lieber Leser! — glaube nicht, daß ANNA bey ihrem Schmerz der Trägheit sich ergab; —

sie

sie nähte für ihre armen, aber gutherzigen Nachbarn; — Thränen des Kammers und der Dankbarkeit fielen oft auf ihre Arbeit — Als Trim hereintrat, — erinnerte sie sich seiner gleich; — Sie sind Herr Trim — sagte ANNA — der Mitleid mit meinem Unglück bezeugte, als ich Ihnen letztern Abend meine Geschichte erzählte — Ja, ANNA! — erwiederte Trim (mit einem Blick voll edler Sympathie) — und ich werde es bezeugen, so lang ich einen Kopf behalte zum Erinnern, und ein Herz zum Fühlen. — Wer Ihre Geschichte kennt, ANNA — versetzte mein Onkel Toby (der sie freundlich bey der Hand nahm, und Ihren Kindern abwechselnd die Wangen streichelte) — wer ihre Geschichte kennt, ANNA — muß für Sie fühlen — Sergeant Callous — sagte ANNA (mit einem Blick melancholischer Gewiss-

wiss-

wisheit) — wufste, wie grausam er handelte, — aber er fühlte es nicht! —

Das Fühlen hat mit seinem Geschäfte nichts zu thun, ANNA — sagte mein Onkel Toby. — Dann hat er keine Pflicht

zu erfüllen in dieser Welt, — versetzte Trim —

Und ich sollte denken, Ihr Gnaden, — er dürfte seinen Posten nur immer aufgeben. —

Das denke ich auch, Trim — sagte mein Onkel Toby. — Ich habe Ihr Gnaden noch nichts von dem Brief gemeldet, — sagte Trim — den ANNA aus Flandern erhalten hat. —

Die arme ANNA zitterte — der Strom der Leiden war noch nicht vertrocknet — sie wischte die Thräne von ihrer Wange; — eine andre kam — auch diese wischte sie weg; — und eine andre trat immer wieder an die Stelle der andern. — Gewifs, eine solche *Beharr-*

lichkeit

lichkeit beweiset irgend ein *Recht* — ein wirkliches oder blos geglaubtes. —

—— Sie nahm einen Brief aus ihrem Busen — *dies* war nicht der einzige! — sie küßte ihn und verwahrte ihn daselbst wieder. — Dann nahm sie den andern aus dem Sack und gab ihn Trim. —

Der Corporal hob mit ächtem Militärgehorsam — seine rechte Hand auf — hielt die Rückseite derselben — so, daß sie etwas über seine Stirn hinaufragte — und mit der Linken übergab er den Brief meinem Onkel Toby. —

—— Als der alte Mann hereintrat — seinen Beytrag zu ANNENS und ihrer Kinder Unterhalt zu bringen — weinte ANNA über den traurigen Brief, den sie von EDUARD erhalten hatte.

—— Es sind Augenblicke, wo der Schmerz so schamhaft ist — daß er gerne — nicht nur
seine

seine Thränen verbirgt, — sondern auch sogar die Ursache derselben; — dieß war einer von diesen Augenblicken. — Als der alte Mann hereintrat, trocknete sie geschwind ihre Augen — und steckte den Brief mit gleicher Geschwindigkeit in ihren Busen. —

Der Brief aus Flandern war folgenden Inhalts:

LIEBE ANNA!

Es thut mir leid, daß ich Ihnen eine betrübte Nachricht geben muß — es thut mir wahrlich leid! — **EDUARD** hat in der gestrigen Action zwey Schüsse bekommen. — — — Armer Kerl! — Wir lagen manche Nacht in einem Zelt beysammen! — Wir waren uns einander werth — denn wir hatten zum Theil gleiches Schicksal — — — ich war eben so gekapert worden, wie er. — Mein Verlust hat
das

Herz einer alten Mutter verwundet — ich war einst ihre Stütze! — Schmerz und Hunger haben ihr Leben geendet — wie manche Nacht haben EDUARD und ich, statt des Schlafs — mit Thränen zugebracht — und uns auf unferm Stroh herumgeworfen! — Er hat mir oft erzählt, wie glücklich sie zusammen lebten, — und was sie für herzige kleine Kinder hätten. — Ich werde Sie nie wieder sehen James! — sagte er öfters — dann wandt' er sein Gesicht von mir weg, und weinte, wie ein Kind! — Wär ich doch statt seiner umgekommen! — Er bat mich, Ihnen beyliegenden kleinen Schliefs- hacken zu überschicken, den Sie ihm (wie er mir sagte) für seine Güte gegen den Sperling geschenkt hätten. — Er gab ihn mir noch kurz zuvor, eh man seine Wunden verband; — ohngefähr acht Stunden darauf starb er! —

Wär

Wär der Sergeant eben so gütig gegen EDUARD gewesen, als es EDUARD gegen einen Vogel war — dieß würde nicht geschehen seyn. — Welche Schandę! — die Leute sehen hier weit kaltblütiger aus, wenn sie Menschen würgen und Blut fließen sehen, — als wir auf dem Lande, wenn wir die Insecten tödten, die unsere Bäume verderben. — Ich hätte nie geglaubt, daß Menschen so grausam seyn könnten, ANNA! — Wenn ich je zurückkomme, will ich, da ich keine Mutter mehr habe, für Sie und Ihre Kinder sorgen. —

Ihr unglücklicher Freund

JAMES.

N. S.

”Wenn die Großen fühlten, was wir fühlen — sie würden nicht so leicht Krieg anfangen.”

Ehe

Ehe mein Onkel Toby den Brief halb gelesen hatte, — ging er damit an die Thür. —

ANNA (sagte er bey sich selbst) hat für sich schon Gram genug, — sie braucht den meinen nicht auch zu sehen! —

EDLER TOBY! —

Sage mir, ANNA, — versetzte mein Onkel Toby, im Ton des süßesten Einklangs, der je den Lippen der Menschlichkeit entschwebte, — sage mir, ANNA — wie kann ich dich deinen Jammer vergessen machen? — Ich werde ihn nie vergessen! — sagte ANNA (indem sie ihre Hände faltete) — aber ich werde mich Ihrer und Herrn Trims Güte erinnern, so lang ich lebe! —

Hätte die Natur ihrem Herzen die *Sprache* verliehen, sie hätte nicht aufrichtiger sprechen können. —

Die

Die *Blicke* Trims und meines Onkel Tobys bekannten dieß und antworteten ihr; —
"dein Dank hat deine Verbindlichkeit vernichtet, — wenn Mitleidsgefühl, — das wir von Natur für einander haben sollten — eine Verbindlichkeit genannt werden kann" —

— Gib mir den andern Brief, ANNA —
sagte mein Onkel Toby (im Ton der Zärtlichkeit) — ich brauche ihn wozu — und ich hoffe zu deinem Glück. —

ANNA nahm den Brief mit *zögernder Hand* aus ihrem Busen, — es war eine harte Probe! — es war Trennung von dem liebsten Gefährten, — den sie hatte, ihre Kinder ausgenommen: — aber die Dankbarkeit flüsterte ihr ins Ohr — "Dein Wohlthäter verlangt ihn"! — Hier ist er! — sagte ANNA, mit der gedultvollsten Sanftheit, —

Mein

Mein Onkel Toby legte die Briefe in ein reinliches Couvert, das er noch vor seiner Abreise zurecht gemacht hatte; — es war seine Absicht, den einen, der ihm von Trim wiederholt worden war, — an ANNENS Vater zu schicken. — Er glaubte, es wäre schon Stärke genug in *diesem*; — aber so eine Verstärkung, wie der aus Flandern! — und Trim sollte noch dazu die Expedition übernehmen! — da könnte es nicht fehlen —

Ich will keine Zeile dazu setzen — sagte mein Onkel Toby, als er die Briefe zumachte — Da ist Stärke genug — sagte er — die größte Festung einzunehmen, wo jemals ZORN und RACHE in Befatzung lagen. — Ich will kein Wort hineinschreiben. —

Hier, ANNA! — fuhr mein Onkel Toby fort, (mit so viel edler und militärischer Wär-

me, als wenn er den Plan zum Entsatz eines wichtigen Posten machte) — sey gutes Muths, mein liebes Weibchen! — das kann ein glücklicher Tag für uns seyn! — überschreibe dieß mit deiner eignen Hand an deinen Vater. —

— Trim nahm eine Feder aus dem kleinen Schreibzeug, den er aus seiner Tasche zog, tauchte sie in die Dinte und gab sie ANNEN. — ANNA nahm die Feder — ihre Lippen erblasen — ihre Hand zitterte: — Er wird es nicht aufmachen! — sagte sie, mit einem tiefen Seufzer; — er kennt meine Hand zu gut! —

Als sie mit der Aufschrift fertig war — ein Tropfen so rein und lauter, als ihn je das Auge der UNSCHULD vergoß — fiel darauf; — er würde dem glänzendsten Werke der ERBARMUNG Ehre gemacht haben: — aber, ach! —

er

er war die Einweihung der UNWÜRDIGKEIT; —
denn die Thräne tugendhafter Betrübniß ver-
mischte sich mit dem Namen eines — Vaters,
und eines Feindes! —————

Unnatürliche Verbindung! —————

Trim soll ihn nehmen! — sagte mein On-
kel Toby, indem er sich gegen ANNEN wand-
te — er ist eine gute Seele, und wird wie
ein Bruder für Sie handeln; — und wenn wir
den kürzern ziehen ANNA, — so will ich bey Ih-
nen und Ihren Kindern Vaterstelle vertreten; —
Sie sollen meinen grünen Kugelplatz haben,
um sich da lustig zu machen; — und wenn
sie rings herumsehauen, und meine Festungen
gewahr werden — die sie an die Art und Weise
erinnern können, wie sie ihren Vater verlo-
ren haben — so können sie alsdann mit dank-
baren Blicken emporsehen — und dem WESEN
aller

aller WESEN ihre Erkenntlichkeit bezeigen, der ihnen statt seiner einen andern zugeschickt hat. — Trim soll ihn nehmen! —

Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim — er wird sich nicht lange halten können! — Sag ihm Trim — versetzte mein Onkel Toby — daß ich ein alter Soldat bin, der eine Wunde bekommen hat, —

— Was! — rief ANNA, (mit einem Blick verwirrten Mitleids) — sind sie auch gekapert worden? — Nein, mein armes Weibchen! — erwiederte mein Onkel Toby — ich ging freiwillig in den Krieg. — Das Metier eines Soldaten ist ein ehrenvolles Metier — wenn es ehrenvoll gebraucht wird — *der Unterdrückung zu widerstehen, nicht sie zu befördern.* —

Es soll zum Schilde dienen für die, die sich nicht selbst schützen können. — Sag'

ihm

ihm — fuhr mein Onkel Toby fort, indem er sich gegen Trim wandte — daß ich, meiner Wunde wegen, nicht wagen dürfte, mich so anzustrengen, sonst würde ich die Ehre gehabt haben, ihm selbst aufzuwarten. — Aber erst begleite mich ins Wirthshaus, Trim, wo ich warten will, bis du wieder zurückkommst. —

Der Verpächter von ANNENS Hütte war zum Glück nicht vom gemeinen Schlag jener Wesen: — sie war den Zins schuldig; — er sah ihr gerne nach! —

Mein Onkel Toby küßte beym Abschied die Kinder herzlich; — die Thränen standen ihm in den Augen. — Er gab ANNEN — zuerst seine Hand, dann seine Börse: — sie nahm beyde mit der furchtsamen Bescheidenheit — mit der ein delicates Herz gemeinlich etwas anzunehmen pflegt. —

ANNA

ANNA sperrte die Thür ihrer Hütte zu—— sie
flog zu ihrem Stiftsherrn—— und zahlte so-
gleich ihre Miete.——

ANNA war, bey all ihrer Noth, doch ehr-
lich.——

—— Gewifs, bey so vielen Tugenden wird
ihr Vater ihr verzeihen!——

—— Wir wollen Trim, der seine neue Com-
mission so eben antrat, verlassen.——

ANNA.

ANNA.

EIN FRAGMENT.

—
BESCHLUSS.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

A. N. A.

CHICAGO, ILL., U.S.A.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

CHICAGO, ILL., U.S.A.

ANNA.

E I N F R A G M E N T.

BESCHLUSS.

— Mein Onkel Toby saß jetzt am Kamin, mit seiner Pfeiffe im Mund. — Ich wünschte — sagte er, im Ton fühlender Ungeduld — ich wünschte, Trim wäre zurück. — In diesem Augenblick ging die Thür auf, und Trim trat herein. — Mein Onkel Toby fuhr von seinem Stuhl auf — "Eine Capitulation, Trim" — Erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim, mit ernster Stimme — *er wird sich eber ausbungern lassen.*

Wär mein Onkel Toby, an der Spitze einer tapfern Legion, total geschlagen worden,

L

er

er hätte kein traurigeres Gesicht machen können: — die Pfeiffe sank zwischen seinen Fingern und der Tabak fiel aus derselben auf den Boden. —

Erlaubens Ihr Gnaden, — sagte Trim — als ich ihn sah — versagte mir die Sprache. — Sein Gesicht gefiel mir nicht — ich gab ihm aber das Paquet. — Er blickte auf die Adresse, — dann auf mich — dann wieder auf die Adresse. — ”Das ist von ANNEN!” — sagte er mit drohender Miene. — Dann ist’s von der redlichsten Seele — sagte ich — in Seiner Majestät drey Königreichen. — Er warf mir einen Blick zu, so schwarz, wie Schießpulver, Ihr Gnaden, — und las dann die Briefe — — — — —
”Gebt ihm nur seinen Lohn! — sagte er — (ich glaube, Ihr Gnaden, er meinte, erstlich daß er gekapert, und dann, daß er getödet worden)

worden) — laßt sie Hungers sterben! —
und hört ihr Kerl! wenn ihr mich mehr über-
lauft wegen ihr und ihrer Bastarde — Ba-
starde! — sagte ich — sie sind so ehrlich
erzeugt, als Sie es immer seyn können — (ich
konnte mich nicht enthalten Ihr Gnaden —
sein Gesicht gefiel mir gar nicht und seine Spra-
che noch weniger) — Und was wärs denn, —
sagte ich; — wenns auch Bastarde wären! —
sie könnten ja nichts dafür, die armen Kna-
ben! — aber, wenn nur Bastarde harte Her-
zen hätten, so würde ich sie, gnädiger Herr,
für den schlechtesten im ganzen Königreich
halten! — Ich dachte, erlaubens Ihr
Gnaden, er wollte mich anpacken, aber ich war
schon gefaßt; — in der That, Ihr Gnaden,
ich glaub' er sah, daß ich ein *Soldat* war,
denn ich hielt es für meine Pflicht, die Wehr-
losen zu vertheidigen; — der arme EDUARD
ist

ist todt! — er konnte nicht aufstehen, und es selbst mit ihm ausmachen! — Ein Grab zu beschimpfen, ist Feigherzigkeit, — aber das Grab eines Soldaten zu beschimpfen — und noch dazu eines Sohns! — das konnt ich nicht ertragen. —

— Beschreib mir seine Person, Trim — sagte mein Onkel Toby — Trim verbeugte sich — Erlaubens Ihr Gnaden — er hat solche zurückschreckende Züge, wie man sie nur immer in dem Gesicht eines Spitzbuben finden kann; — herabhängende Wangen — eine düstre runzlichte Stirn; — einen abgezehrten Körper —

— Das Gewissen wird an ihm naggen, Trim — versetzte mein Onkel Toby. —

— Erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim — ich glaube nicht, daß er eins hat; —

er

er sieht aus, wie einer von den Soldaten, die nicht fechten, um der guten Sache willen, Ihr Gnaden, — sondern für die Beute, auf die sie lauern. — Sein Haar ist ganz weiß. —

— Seine Handlungen sind eine Schande für sein Haupt, Trim! — sagte mein Onkel Toby —

Erlaubens Ihr Gnaden, — versetzte Trim — er hat nicht mehr Gefühl in seinem Herzen, als eine Stückkugel. —

— Dann müssen wir Väter seyn für die Vaterlosen, Trim — versetzte mein Onkel Toby. — Ich fürchte, er ist auch hitzig gegen ihn gewesen, Trim! — es ist edel, ein *treuer* Alliirter zu seyn, — aber es ist *weise*, auch ein *friedliebender* zu seyn. —

In diesem Augenblick trat ein Bote ins Zimmer. — Er war von ANNENS Vater; — er hatte

hatte sich in der Heftigkeit seiner Leidenschaft, die nach Trims Entfernung noch fort dauerte, ein Blutgefäß zersprengt. — Er wünschte ANNEN und den Corporal zu sehen. — Ich bin bey ANNEN gewesen — sagte der Bote — und sie hat mich hieher geschickt. — Ihr Vater trägt Verlangen nach ihr und dem Soldaten, der von ihm beleidigt worden. — Ich glaube, es wird mit seinem Leben bald aus feyn! —

Geh, Trim — versetzte mein Onkel Toby — und leiste ihm allen Beystand, den du nur immer kannst. — Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim — jetzt erbarmt er mich —

Trim, obgleich ermüdet, dachte doch daran, daß es auf eine Pflicht losging; — sein Knie schmerzte ihn, — aber die Leichtigkeit seines Gewissens beflügelte seine Schritte! —

Als Trim aufbrach, wechselte er und mein Onkel Toby Blicke, die sich einander Glück

zu

zu wünschen schienen. — Sie hatten Friedensvorschläge gemacht, waren aber abgewiesen worden; — der Feind mußte jetzt selbst darum bitten, — das war glorreich für sie! — Aber mein Onkel Toby und Trim liebten den Frieden zu aufrichtig, um über die Gefühle des Feindes zu spotten.

Mein Onkel Toby stopfte sich jetzt eine andre Pfeiffe — Zögerung verlängerte die Pausen zwischen jedem Zug, — indeß ihm die PHANTASIE den Trim abbildete, wie er hereintrat — den Oelzweig und Lorbeer an seiner Stirne blühend. —

— Es war etwas vom April in meines Onkel Tobys Angesicht; — denn ob gleich Sonnenschein sich da festgesetzt hatte — so gingen
immer

immer noch einige leichte Wolken darüber: — es waren nur dünne, über die HOFFNUNG hinschwebende Schatten der UNGEWISSHEIT. —

Die Sonne ging jetzt unter: — so wie das Licht des Tages schwand, wuchs meines Onkel Tobys Ungeduld; — seine Augen waren unbeweglich auf das Schloß der Thür geheftet. — Er stand auf — ging hin und her — setzte sich — stand auf — trat ans Fenster; — und nicht eher, bis das röthliche Licht seiner zweiten Pfeiffe erloschen war, kam Trim zurück —

Bey seinem Eintritt war sein Gesicht mit einer so kennbaren Melancholie bezeichnet, — daß, wär' ihm die FRÖHLICHKEIT auf ihrem Wege begegnet, das Lächeln ihren Wangen entflohen, und sie die Schwester der Betrübniß geworden seyn würde! —

Mein

Mein Onkel stand sogleich von seinem Stuhle auf — Was! Trim — versetzte er — mit niedergeschlagner Stimme monotonischer Verzweiflung — ”Haben wir den Tag wieder verloren?“ — Erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim — Ich ging zur ANNA, wie mich der Bote angewiesen hatte. — Wir nahmen sie und ihre süßen kleinen Knaben mit uns; — und als wir an ihres Vaters Thür kamen, war die erste Nachricht, die wir von einer alten Haushälterin hörten — er sey todt! —

— Erlaubens Ihr Gnaden, die arme ANNA sank auf die Thürschwelle nieder. — Da wir sie zu sich gebracht hatten — verlangte sie zu ihrem Vater — sie flog an sein Bett — das Gesicht ihres Vaters, erlaubens Ihr Gnaden, war das Gesicht eines Fremden! —

sie

sie warf ihre Arme um seinen Nacken und benetzte seine Wangen mit ihren Thränen —
"sie können mich jetzt nicht von sich stoßen!" — sagte sie, indem sie fest an ihm hing — und sich umfah, als fürchtete sie, von ihm weggenommen zu werden. — Erlaubens Ihr Gnaden — sie küßte seine kalten Lippen, als wenn sie vom Verstand gekommen wär. —

ANNA wird melancholisch werden! — versetzte mein Onkel Toby, indem er seine Hände zusammenlegte. —

— Bedenken ihr Gnaden — sagte Trim — sie ist delicat, und ihr Unglück ist zu schwer für sie. — Erlaubens Ihr Gnaden, sein Testament lag neben ihm; — Vielleicht wollte er es zu ANNENS Vortheil abändern, — allein das Schickfal war gegen sie.

Ist

Ist sie auch in diesem Stück unglücklich Trim? — versetzte mein Onkel Toby — Arme ANNA!

Trim -- fuhr mein Onkel Toby fort, mit einem tiefen Seufzer — es ist unsre Pflicht — sowohl, weil wir Soldaten, als weil wir Menschen sind — das Unglück dieses armen Weibes zu lindern; — denn sie ist zu Grunde gerichtet durch die *fühllose Grausamkeit* eines Vaters, — und die *treulose und unverantwortliche* Verrätherey der Armee. —

Mein Onkel Toby erröthete bey dieser letzten Bemerkung, — und Trims Wange erröthete mit. —

UNGLÜCKLICHE ANNA! — deine Tugenden verdienen ein besseres Schickfal — Aber mein Onkel Toby wird als Vater an dir und deinen Kindern handeln, und Trim wird ihm
red-

redlich beystehen. — Je schwerer deine Sorgen, desto grösser werden deine Bemühungen für dich seyn! — Und wenn die kalte fühllose Welt dich herabsetzen sollte — (das dir wohl widerfahren kann; — denn das Glück hat dich mit Füßen getreten — und ein Vater das Beispiel gegeben, dich zu verlassen!) — mein Onkel Toby und Trim werden deine Noth lindern — und ihre Güte gegen dich verdoppeln! —

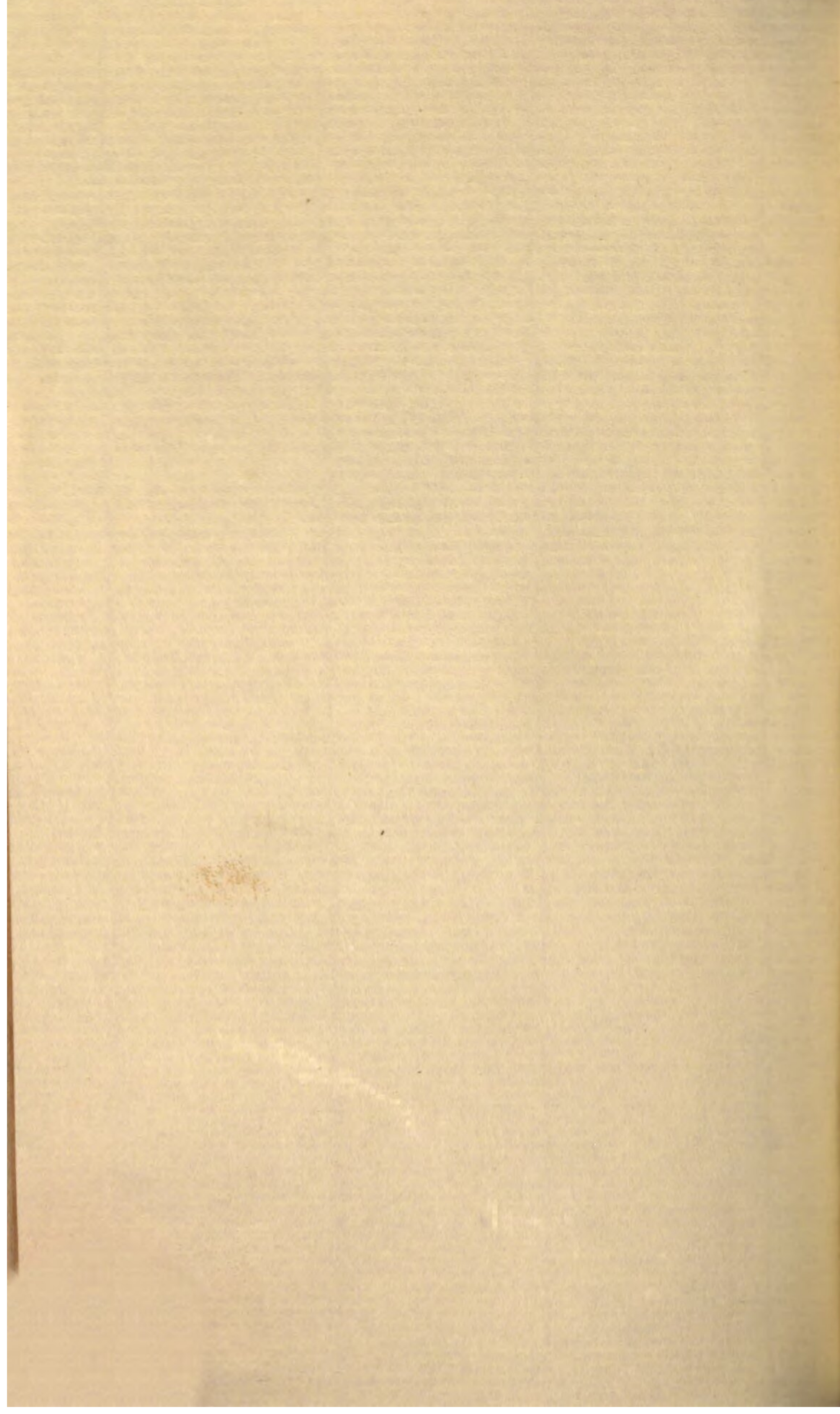
Edle GROSSMUTH! — die DANKBARKEIT soll dir zur Seite gehen, — damit sie, wenn du irgend einen Fehltritt thust, dich unterstützen kann; — Und ist der Pfad zu rauh für deine Füße, die das UNGLÜCK ihrer Schutzhülle beraubt haben mag, — so soll die DANKBARKEIT mit willigem Herzen und nassem Aug (an das Vergangene zurück denkend) — sich niederbücken — die Sandalen von ihren Füßen nehmen — und sie an die deinen binden! —

Verbesserungen.

- Pag. 21. Zeile 1. lies gestimmt statt gesinnt
Pag. 52. Zeile 10. lies wilder statt Wilder
Pag. 98. Zeile 5. lies Coke statt Goke
Pag. 131. Zeile 5. lies sollen statt sollten
Pag. 155. Zeile 12. lies Sie statt sie
Pag. 162. Zeile 3. lies Sie statt sie
-

Verborghen

Verborghen is een van de
beste wijnen van Nederland.
Het is een witte wijn van
de beste kwaliteit.
Het is een wijn van
de beste kwaliteit.



ER. SCHWERSTBESCHÄDIGTE
ARBEITSFÜRSORGE E.V.
MÜNCHEN 23
POLDSTR. 155 · Tel. 39 57 0

Brandon, Isaac, / Meyer, August Wilhelm, / Kufner, Abraham Wolfgang,

Fragmente In Yoricks Manier Aus Dem Englischen. Mit drey Kupfern

London ; [Regensburg] 1800

P.o.germ. 2059 y

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10129556-1

VD18 15331822